MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 42. Sonnabend den 19. Februar 1842.

Gruß an den König.

Zu Ihm, auf! zu Ihm! zu des Königs Empfang
Erhebe dich, festlicher Völkergesang!
Dein Preußen auch soll Dir ein Albion sein:
Fahr' fröhlich im Hafen der Heimath ein!
Wie Englands Gruß Dir am wogenden Strand,
So wallt Dir entgegen Dein Vaterland.

Stolz heißen die Britten, wir dulden es gern;
Hochherzig empfingen sie unseren Herrn,
Stolz rühmen auch wir uns, daß unser Du bist,
Daß Albions Volk uns vereiniget ist,
Zu ehren Dich, König, als wärest Du ihr,
Als wären sie Dein, Dir ergeben wie wir.

Stolz wir nun auch wieder erkennen das Glück,
Daß unser Du bist und uns kehrest zurück
Aus wogender Well' und Begeisterung Meer,
Von Festen des Ruhmes, Dir heilig und hehr.
Im Segen dort lebt die Erinnerung fort,
Wie, König, Du ehrest das göttliche Wort.

Wie Demuth und Hoheit vereint in Dir ist,
Wie ritterlich, königlich menschlich Du bist,
Wie rege Dein Geist mit liebender Gunst
Erfasset die Werke der Weisheit und Kunst; —
Den Fürsten ein Vorbild: Dich drum ersah
Zur Königstaufe Victoria.

So sei uns gegrüßt an dem heimischen Herd!
Lang sei Dir auf Erden die Freude beschert,
Daß Segen des Himmels, den dort Du erfleht
Dem künftigen König, rings um Dich besteht,
Und daß, so wie dort für das Kind Du gethan,
Dem Bösen entsagen die Völker fortan. *)

Geisheim.

*) Als Muster für das Versmaß des obigen Liedes ist das altschottische Volkslied: „The blue bell of Scotland" benutzt worden. Dieses Lied wurde bekanntlich bei Gelegenheit der Fahnenübergabe an das Regiment Hochländer gespielt, und erfreute Se. Majestät unsern König in so hohem Grade, daß er sich eine Abschrift desselben ausbat. (Bresl. Ztg. Nr. 29). Wir sind zufällig im Besitze des Liedes und glauben vielen unserer musikalischen Leser eine Freude zu bereiten, wenn wir ihnen die Melodie (s. Miszellen) mittheilen. Red.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Seine Majestät der König ist am 16. Februar Nachmittags um 1 Uhr im besten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. — Am 9. Februar hat sich eine Deputation aus der Stadt Posen nach Berlin begeben, um mit der neuen Niederschlesischen Eisenbahngesellschaft darüber zu unterhandeln, daß Posen in die Bahnstraße eingeschlossen, oder daß eine Zweigbahn von Posen nach Glogau gebaut werde.

Deutschland. Einem öffentlichen Protokoll der hohen deutschen Bundesversammlung gemäß wurden in der zweiten Sitzung derselben (am 15. Januar) die Aktenstücke in Betreff des Vertrages zwischen Oesterreich, Preußen, Frankreich, Großbritannien und Rußland einer- und der Pforte andererseits vorgelegt, durch welchen Vertrag die Sicherheit und Ruhe des Osmanischen Reiches sowie der allgemeine Friede verbürgt wird. — In der Nacht vom 1. zum 2. Februar starb zu Rom die Prinzessin Louise, älteste Tochter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. — Am 14ten traf Se. Maj. der König von Preußen in Hannover ein.

Oesterreich. Am 13ten d. M. starb zu Wien die Erzherzogin Hermine, Tochter des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn.

Großbritannien. Am 9ten d. M. hat der Premier-Minister Sir R. Peel dem britischen Unterhause den ministeriellen Gesetz-Entwurf in Betreff des Getreide-Zolls vorgelegt. Der Zoll bei der Einfuhr fremden Getreides soll diesem Entwurfe gemäß kein fester sein, sondern sich jedesmal nach dem Preise des Getreides selbst richten, und zwar so, daß je höher der Getreide-Preis je niedriger die Zoll-Abgabe ist, und so umgekehrt. Die niedrigste Zoll-Abgabe soll 1 Schilling für den Quarter Weizen betragen, wenn dieser nämlich zu einem Durchschnitts-Preise von 73 Schilling und darüber verkauft würde; ist dagegen der Getreide-Preis sehr niedrig (51 Schilling und darunter für den Quarter), so beträgt die Zoll-Abgabe 20 Schillinge.

Spanien. Die Regierung hat an der Grenze Portugals Truppen aufgestellt, damit die dort ausgebrochene revolutionäre Bewegung, bei welcher mehre bei der Verschwörung vom 7. Oktober betheiligte Spanier mitwirken sollen, nicht eine ähnliche in Spanien hervorrufe.

Portugal. Die Proklamirung der Charte Dom Pedro's zu Porto (am 27. v. M.) ist wirklich von Erfolg gewesen; 6000 Mann sollen sich von dieser Stadt aus nach Lissabon in Bewegung gesetzt haben, um auch dort die Charte einzuführen. Trotz dem, daß die Königin in einer Proklamation dagegen protestirt hat, dürfte sie zuletzt doch nachgeben müssen, da die Charte Dom Pedro's in Lissabon sehr beliebt ist. Das bisherige Ministerium hat abgedankt, und der Herzog von Palmella den Auftrag erhalten, ein neues zu bilden, dessen Ausführung ihm auch schon zur Hälfte gelungen ist.

Niederlande. Der Traktat, den Beitritt Luxemburgs zum deutschen Zollvereine betreffend, ist endlich doch ratificirt worden. — Se. Maj. der König von Preußen kam auf seiner Rückreise von London nach Berlin am 6ten d. M. im Haag an.

Belgien. Der Kriegsminister Buzen hat sich in Folge von Kränkungen, die ihm durch Verläumdung zugefügt wurden, erschossen.

Schweiz. Die preußische Regierung hat das Verbot des Besuches der Universität zu Zürich Seitens der preußischen Unterthanen aufgehoben.

Osmanisches Reich. Die Streitigkeiten zwischen Griechenland und der Pforte gleichen sich immer mehr aus. Der am 21. Januar in Konstantinopel angekommene englische Botschafter, welcher sich auf seiner Reise längere Zeit an dem griechischen Hofe aufgehalten hatte, bringt von dem König Otto einige Zugeständnisse auf die Forderungen der türkischen Regierung (vergl. Uebersicht Nr. 24 der Bresl. Ztg.), nämlich Anerkennung des Grund-Eigenthums türkischer Unterthanen in Griechenland und eine Entschädigung von 1 Mill. Franken. — Die Bewohner des Libanon haben nun einen neuen Gouvernenr, den Ferik Omer Pascha, erhalten. Dies ist in Bezug auf die Unruhen in Syrien wichtig, weil man allgemein den früher abgesetzten Emir Beschir, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, wieder zum Oberhaupt haben wollte.

Asien. Die britisch-ostindische Regierung hat das mühsam eroberte Afghanistan wieder verloren. Mehre unabhängige Stämme der Eingeborenen haben, weil ihnen die Gelder, welche sie für die Bewahrung der Sicherheit und Ruhe erhielten, nicht vollständig ausgezahlt

wurden, sich empört und den Verkehr mit den von englischen Truppen besetzten Städten gänzlich unterbrochen. Nicht minder hat der in Afghanistan stationirte Theil des britischen Heeres bedeutende Verluste erlitten. — In China sind die Briten glücklicher gewesen. Am 1. Oktober v. J. haben sie die Insel Tschusan wieder erobert. Am 10. Oktober geschah ein Gleiches mit der Stadt Tschinhai an der Mündung des Ningpoflusses.

Inland.

↗ Berlin, 16. Februar. (Privatmittheil.) Seine Majestät der König sind heute Nachmittag um 1 Uhr, zur allgemeinsten Freude, im besten Wohlsein von ihrer Reise nach England in die Residenz zurückgekehrt. Die Kgl. Prinzen waren heute Morgen dem Könige entgegengereist. Die nähern Mittheilungen über das Eintreffen in meinem nächsten Schreiben. — — Die für die Fortsetzung des Dombaus zu Köln angeregte Theilnahme hat bereits die Bildung von Vereinen veranlaßt, welche es sich zur Aufgabe stellen, das große Unternehmen durch Geldbeiträge und in jeder sonst angemessenen Weise zu fördern. Aehnliche Vereine werden gewiß in allen bedeutenden Städten Deutschlands entstehen, und es wird auch Berlin unter denen, welche den Bemühungen für die würdige Fortsetzung des herrlichen deutschen Bauwerkes sich anschließen, nicht zurück bleiben, indem hier schon die achtbarsten Männer aus allen Ständen zu diesem großen Nationalwerke zusammengetreten sind. — Durch die bereits erfolgte Rückkehr der Königl. Begleitung aus England haben wir unter andern auch die große Medaille zur Anschauung bekommen, welche zur Tauffeier des Prinzen v. Wales in London geprägt worden ist. Dieselbe enthält auf der einen Seite in der Mitte den Taufstein, an welchem der Erzbischof von Canterbury mit dem hohen Täufling dargestellt ist. Zur Linken befindet sich die Königin Viktoria mit 4 Damen, und rechts unser König mit 4 Herren. Die englische Umschrift lautet: Se. Königl. Hoheit Albert Edward, Prinz v. Wales, während darunter die Federn des schwarzen Prinzen mit dem Datum des Geburtstags des Täuflings, nämlich der 9. Novbr. 1841, gravirt sind. Auf der andern Seite befinden sich die beiden gelungenen Portraits der hohen Eltern des Prinzen von Wales, deren Namen als Umschrift dient. Der Werth einer solchen silbernen Medaille ist auf 4 Thaler berechnet. Alle Personen aus der Begleitung des Königs haben solche Medaillen theils in Silber, theils in Gold, zum Geschenk erhalten. — Bis Ende April wird die Königl. Bühne noch Meyerbeer's Hugenotten, unter Leitung des Komponisten, mit allem einem solchen Meisterwerke gebührenden Glanze zur Aufführung bringen. Madame Schröder-Devrient wird zu diesem Behufe aus Dresden auf mehrere Gastrollen hier eintreffen.

Berlin, 17. Febr. Gestern Mittag um 1 Uhr traf Se. Maj. unser allgeliebter König von der, einem Triumph-Zuge gleichen, Reise nach London im Allerhöchsten Wohlsein wieder hier ein. Se. Majestät hatte auf dem letzten Theile der Reise die Anhaltsche Eisenbahn benutzt. Bereits vorgestern waren der General-Direktor der Bahn, Bloch, der Direktor Karl, der Betriebs-Direktor Krause und der Ober-Ingenieur Mohn nach Köthen abgereist, um dort zur Empfangnahme Sr. Maj. Alles vorzubereiten. Gestern Morgen begaben sich JJ. KK. HH. die Prinzen Carl und Albrecht nach Luckenwalde, wo sie mit ihrem Königl. Bruder zusammentrafen. Se. Kgl. Hoh. der Prinz von Preußen empfing Se. Maj. den König auf dem Eisenbahnhofe in Berlin, und das die Gallerie anfüllende Publikum begrüßte seinen erhabenen Herrscher mit lautem Freudenruf. Nach kurzem Verweilen in dem K. Empfangzimmer bestieg Se. Maj. der König, unter oft wiederholtem Hurrahruf der versammelten Einwohner, die bereitstehende K. Equipage, welcher alsdann die des Prinzen von Preußen und der Prinzen Carl und Albrecht KK. HH., so wie der Begleitung folgten. Ein abermaliger jubelnder Empfang des zahlreich versammelten Publikums wartete des hohen Heimkehrenden bei seiner Einfahrt in das Schloß, in welchem J. Maj. die Königin in freudigster Aufregung der Ankunft ihres durchlauchtigsten Gemahls entgegenharrte. Die zwanzig Meilen von Köthen nach Berlin hatte der besondere Eisenbahnzug Sr. Maj. des Königs in drei Stunden 17 1/2 Minuten zurückgelegt, wobei jedoch an Aufenthalt auf den Stationen noch 37 Minuten in Abrechnung gebracht werden müssen. (Berl. Ztg.)

Elberfeld, 13. Februar. Das Langersehnte hat sich erfüllt, unser König ist bei uns gewesen, und sein erhabenes, freundliches Bild bleibt uns in der Erinnerung unauslöschlich. Schon von gestern Mittag an hatte sich die freudige Menschenmasse auf der Chaussee gedrängt, um den König, den man von Solingen erwartete, zu begrüßen, und allmählig bildeten sich in den Straßen, durch welche Er kommen sollte, belebte Spaliere von den Einwohnern unserer Stadt und den Nachbar-Gegenden. Am Viadukt von Sonnborn, wo der König anhalten ließ, um denselben in Augenschein zu nehmen, begann vor allem das fröhliche Gedränge und mußte Se. Majestät langsam voran fahren durch die Straßen Seiner getreuen Stadt, bis Allerhöchstderselbe gegen halb 5 Uhr am Hause des Herrn Wülfing anlangte, wo Er auch diesmal abzusteigen geruhte. Unbeschreiblich ist in der That das Ineinandergewirre von Menschen, das daselbst stattfand. Der Jubel, die allgemeine Begeisterung der Bürger machte einen Eindruck, der auch unseres Königs Herz erfreut haben muß. Es begann ein Bürgerfest. Der König hatte eine Ehrenwache von hiesigen Schützen anzunehmen geruht: die alten Krieger und Landwehrmänner waren aufgestellt, das Panier mit dem eisernen Kreuze voran, und als der König ausstieg, wurde ihm im Namen der Stadt ein Gedicht von sieben Jungfrauen derselben überreicht, denen er huldvollst dankte. Zugleich erhob sich unter Posaunen-Begleitung ein Choral. Es fanden einige Vorstellungen statt, und der König erschien sodann auf dem Balkone; tausendfaches Hurrah schallte dem Landesvater entgegen und ein Lied begrüßte ihn nach der Melodie der preußischen Vaterlands-Hymne. Kurz darauf fuhren Seine Majestät in das Hotel Herminghausen, wo nach stattgehabter Cour das von der Bürgerschaft dargebotene und gnädigst angenommene Diner stattfand. Die Gesundheiten Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen und des Königlichen Hauses wurden vom Ober-Bürgermeister von Carnap, dem Kommerzienrath von der Heydt und dem Stadtrath Weber unter mannichfachem Hoch ausgebracht. — Des Königs Majestät dankten in einem Tone, der wahre Herzensfülle und freudige Rührung aussprach: Er erinnerte uns daran, wie Er so oft und gern gekommen sei in diese Lande, um Wünsche für das Gedeihen derselben auszusprechen. Er habe dies gethan im Namen Seines Königlichen Vaters, doch fügte Er ergriffen hinzu: „dies ist ein vergangenes Glück." Nun aber komme Er und bringe Seine eigenen Wünsche dar, auf dem ein doppelter Vatersegen ruhe und Er trinke in der Fülle der Begeisterung, die Ihn beseelt, als Er wieder in unsere Stadt eingezogen, auf das Wohl der schönen Städte Barmen und Elberfeld, der herrlichen Thäler und der reichen Länder, auf denen Gottes Segen immer ruhen möge! Das Amen, in welches der ganze Kreis der Anwesenden einstimmte, kam aus dem Herzen und lag darin Treue und Frömmigkeit. Groß war auch noch die Theilnahme, als unser hochwürdiger Pastor Krummacher am Schlusse der Tafel kräftige Worte über unseren König, Preußen und das ganze deutsche Vaterland sprach, und daran ein Schlußgebet richtete; man wurde mehr daran erinnert, wie ganz Deutschland auf Ihn, unseren König und Herrn hinschaue. Nach der Tafel begaben sich Se. Majestät durch die festlich erleuchteten Straßen in die elegant ausgeschmückten Casino veranstaltete Reunion, wo ihn mehrfache Gesänge empfingen und auch der Frauenwelt schöner Kreis dem allgeliebten Herrscher entgegen jauchzte. Die Landwehrmänner hatten in bereitwilliger Freude mit Fackeln ein Spalier gebildet, und geleiteten denselben unter lautem Hurrahrufe um 9 Uhr nach Hause. — Heute früh gegen 9 Uhr verließen Se. Majestät in einem offenen Wagen, allen seinen Ihn so herzlich liebenden Bürgern so recht sichtbar, unsere Stadt, um dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche in Unterbarmen beizuwohnen, und dann bis Bielefeld zu fahren, wo Se. Majestät übernachten wollten. (Elberf. Z.)

Köln, 13. Feb. Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor, Herr Helmentag, ist vorgestern aus dem Haag zurückgekehrt und heute nach Luxemburg abgegangen.

Deutschland.

Hannover, 14. Febr. Der König von Preußen ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen.

Bürger einer der angesehensten Städte des Königreichs haben dem Vertheidiger der Hannoverschen Sache in der Würtembergischen Kammer ein bleibendes Merkmal ihrer Gesinnungen geben wollen, und deshalb dem Dr. Knapp einen Ehrenbecher übersandt, begleitet von einem Toast, in welchem auch die Verfechter anderer Tendenzen das patriotische Gefühl werden anerkennen müssen. Worte des Dankes sind auch von andern Seiten an den Abgeordneten in Stuttgart gerichtet, und auch eine andere größere Stadt des Landes hat in den letzten Tagen dem Dr. Knapp eine reiche Vase als Beweis ihrer dankbaren Theilnahme dargeboten. (Hamb. Cor.)

Großbritannien.

London, 12. Februar. Das Unterhaus bot am 9ten einen sehr belebten Anblick dar, weil man wußte, daß Sir R. Peel seine Vorschläge in Betreff der Korngesetze mittheilen wolle. Eine Menge von Mitgliedern von der Oppositionsseite erschienen mit ganzen Bündeln von Petitionen gegen jene Gesetze, und um 5 Uhr war das Haus von Parlaments-Mitgliedern und Zuhörern dicht gefüllt. Als Sir R. Peel sich erhob, verließ der Sprecher seinen Stuhl, weil dergleichen ministerielle Resolutionen in einem sogenannten Ausschuß des ganzen Hauses zur Diskussion gebracht werden. Nach einigen einleitenden Bemerkungen über die hohe Wichtigkeit des vorliegenden Gegenstandes und über die ruhige Besonnenheit, mit welcher er denselben erörtert zu sehen wünschte, und nachdem er das Vorhandensein großer Noth anerkannt, aber zugleich die Ueberzeugung ausgesprochen hatte, daß der Regierungsplan nicht sogleich eine Milderung dieses Zustandes werde bewirken können, stellte er etwa folgende Sätze auf: 1) Die herrschende Noth könne nicht hauptsächlich, oder auch nur größtentheils der Wirkung der Korngesetze zugeschrieben werden. 2) Es rühre dieselbe von dem Zusammentreffen verschiedener Ursachen her, von denen eine jede hinreichen würde, Verlegenheiten hervorzubringen, aus denen also zusammen genommen sich die weit verbreitete Noth sehr wohl erklären lasse. 3) Auf die Reizmittel der Aktien-Banken, der außerordentlichen Verbesserungen im Maschinenwesen und der übertriebenen Spekulationssucht der Fabrikanten sei eine Störung der freundschaftlichen Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten gefolgt, wo ähnliche Verlegenheiten, wie in England, und aus ähnlichen Gründen eingetreten seien; in Folge der dortigen Geldwirren habe auch der Begehr nach Englischen Fabrikaten von Seiten der Vereinigten Staaten abgenommen; es sei ferner die Besorgniß vor einem europäischen Kriege hinzugekommen, und dies Alles zusammen habe die jetzige Noth in England herbeigeführt. 4) Handels-Krisen und daraus entstehende Noth seien in einem großen Fabrik- und Handelslande unvermeidlich, wo die beständigen Vervollkommnungen der mechanischen Geschicklichkeit den Begehr nach Handarbeit immer mehr verminderten. 5) Ungeachtet der jetzigen beklagenswerthen Fabrik- und Handelsnoth brauche man jedoch an der Zukunft der kommerziellen Wohlfahrt und Größe des Britischen Reiches nicht zu verzweifeln, und wenn auch die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten abgenommen, so sei sie nach anderen Richtungen hingestiegen. Hierauf musterte der Minister die verschiedenen, bei einer Veränderung der Korngesetze betheiligten Parteien. 1) Die Agrikulturisten seien einer Modifizirung der Korngesetze nicht durchaus entgegen. 2) Unmöglich aber sei es, die Vertheidiger des ganz freien Handels zu befriedigen, welche die Aufhebung aller Schutzzölle verlangten, und die deshalb so viel Anhang fänden, weil ihre Argumente auf den ersten Anschein einen bedeutenden Vorzug vor den Argumenten derer zu haben schienen, welche Schutz verlangten. 3) Es sei nun noch die Partei übrig, die für einen festen Zoll auf das vom Auslande eingeführte Getreide spreche. Die Vertheidiger des freien Handels verglichen die Preise der Lebensmittel in England und im Auslande und nehmen daraus Argumente her, die mit großer Kraft bei der unverständigen Menge wirkten; aber nicht das Verhältniß zwischen den Preisen der Lebensmittel, sondern zwischen den Lebensgenüssen, die dem Inländer und dem Ausländer zu Gebote ständen, sei der Probirstein, und in dieser Hinsicht ergebe sich aus den Aussagen des Dr. Bowring vor dem über die Einfuhrzölle niedergesetzten Ausschusse, daß in England die arbeitende Klasse weit besser und behaglicher lebe als in anderen Ländern. Nachdem also Sir R. Peel die Forderung eines ganz freien Handels hiermit beseitigt zu haben glaubte, wandte er sich zu denen, die einen festen Zoll verlangen; ein solcher Zoll, meinte er, würde aber wahrscheinlich als eben so gehässig dargestellt werden, wie ein wechselnder; überdies habe sich die Regierung aus folgenden Gründen gegen einen festen Zoll erklären zu müssen geglaubt: 1) weil es in der Natur zu liegen scheine, daß ganze Perioden, nicht einzelne Jahre des Mangels und des Ueberflusses mit einander abwechselten; 2) weil ein fester Zoll in Zeiten des Ueberflusses den einheimischen Ackerbau entmuthigen müßte, da er die Preise überhaupt reduziren würde; 3) weil England in gewöhnlichen Zeiten hinlängliches Getreide für seine Bevölkerung produziren könne. Man habe daher die Beibehaltung eines wechselnden Zolls oder einer fluktuirenden Skala mit einiger Ermäßigung und zugleich eine zuverlässigere Art der Berechnung der Durchschnittspreise bei dem Hause vorzuschlagen beschlossen. Die von Sir R. Peel beantragte Skala ist nun so eingerichtet, daß das Maximum des Weizen-Preises bei dem das Minimum des Zolles, 1 Sh., eintritt, auf 73 Sh. gestellt wird, und daß bei Verminderung des Preises um je ein Sh.

der Zoll gleichmäßig um je ein Sh. steigt, bei dem auf 51 Sh. angesetzten Minimum des Preises aber 20 Sh., als Maximum des Zolles, beträgt; dies erfolgt dadurch, daß der Zoll bei 68, 67 und 66 Sh. auf 6 Sh., bei 54 und 53 Sh. auf 18 Sh. stationair bleibt. Auf Gerste wird bei einem Preise von 25 Sh. und unter 26 Sh. ein Zoll von 11 Sh., der successive bei steigenden Preisen herabsinkt, bis er bei 37 Sh. auf 1 Sh. fällt; auf Hafer bei einem Preise von 18 und unter 19 Sh. ein Zoll von 8 Sh., der auf dieselbe Weise successive sinkt, bis er bei 27 Sh. auf 1 Sh. fällt, vorgeschlagen.

Folgendes ist eine vergleichende Tabelle der von Sir R. Peel vorgeschlagenen und der jetzt bestehenden Zoll-Skala für fremden Weizen:

Bei einem Durchschnitts-	Sh.		Peelsche Skala. Sh.	Jetzige Skala. Sh.	Pce.
Preise von weniger als	51	f. d. Quarter	20	36	8
von 51 und weniger als	52	= =	19	35	8
= 52 = = =	53	= =	18	34	8
= 53 = = =	54	= =	18	33	8
= 54 = = =	55	= =	18	32	8
= 55 = = =	56	= =	17	31	8
= 56 = = =	57	= =	16	30	8
= 57 = = =	58	= =	15	29	8
= 58 = = =	59	= =	14	28	8
= 59 = = =	60	= =	13	27	8
= 60 = = =	61	= =	12	26	8
= 61 = = =	62	= =	11	25	8
= 62 = = =	63	= =	10	24	8
= 63 = = =	64	= =	9	23	8
= 64 = = =	65	= =	8	22	8
= 65 = = =	66	= =	7	21	8
= 66 = = =	67	= =	6	20	8
= 67 = = =	68	= =	6	18	8
= 68 = = =	69	= =	6	16	8
= 69 = = =	70	= =	5	13	8
= 70 = = =	71	= =	4	10	8
= 71 = = =	72	= =	3	6	8
= 72 = = =	73	= =	2	2	8
= 73 und darüber			1	1	—*)

Dieser Plan, welchen Herr Cobden als eine Verhöhnung des Nothleidenden Volkes bezeichnete, eines Volkes, dessen Geduld Sir R. Peel selbst so sehr gerühmt habe, wird am nächsten Montage zur näheren Erörterung kommen. Heute vertagte sich das Haus schon um 8 Uhr. — In der Sitzung des Unterhauses vom 10. kündigt Lord John Russel folgendes Amendement zu dem ministeriellen Vorschlag in Betreff der Korngesetze an: „Das Haus, wenn es die Uebel der jetzigen Korngesetze erwäge, und wenn es bedenke, daß diese Uebel besonders durch die aus der auf und absteigenden Skala entspringenden Schwankungen verschlimmert würden, sich nicht veranlaßt finden könne, die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel anzunehmen, da sie auf dasselbe Prinzip begründet sei, wie das gegenwärtige Gesetz, und daher vermuthlich ähnliche Folgen haben würde." Herr Villiers dagegen will an demselben Abend dem Hause den Antrag vorlegen, den Getreide-Zoll ganz abzuschaffen. Hierauf wurde die stets erneuerte Motion des Herrn Brotherton, daß das Haus seine Verhandlungen nach 12 Uhr Mitternachts nur dann fortsetzen solle, wenn zum mindesten noch hundert Mitglieder anwesend wären, wieder verworfen, und zwar mit 200 gegen 26 Stimmen. Auch ein Antrag Lord John Russell's, der die Vorlegung von Papieren bezweckte, welche über die Resignation zweier hoher Gerichtspersonen, des ehemaligen Oberrichters der Queen's Bench von Irland, Herrn Bushe, und des Lord-Präsidenten des Schottischen Sessionshofes, Hrn. Hope, näheren Aufschluß geben sollten, weil sich Gerücht über diese Abdankungen verbreitet hatten, die der richterlichen Würde, wie Lord J. Russel meinte, Eintrag thun könnten, hatte ein gleiches Schicksal; die Minister widersetzten sich der Motion, und sie wurden mit 148 gegen 75 Stimmen verworfen. — Am 11. wiederholte Lord J. Russell seine Anzeige, daß er am Montag, wenn das Haus aufgefordert würde, sich in einem Ausschuß zur Erwägung der Peelschen Vorschläge hinsichtlich der Korngesetze zu verwandeln, einen Gegen-Antrag stellen werde, der die Beibehaltung der fluktuirenden Skala für verwerflich erklären, übrigens aber nichts zu Gunsten eines festen Zolles sagen soll, so daß danach die Frage zwischen einem festen Zoll und einer gänzlichen Aufhebung der Korngesetze noch dahingestellt bleiben würde, erhob sich Herr Christopher, ein Freund des Herzogs von Buckhingham, und zeigte seinerseits an, daß er im Ausschusse darauf antragen wolle, an die Stelle der von dem Ministerium vorgeschlagenen Skala eine andere zu setzen, nach welcher, wenn der Weizenpreis unter 51 Sh. stände, der Zoll 25 Sh. betragen und dann mit jedem Steigen des Preises um 1 Sh. ebenfalls um 1 Sh. fallen, bei 60 Sh. aber nur 14 Sh. betragen sollte, bis er, so weiter fort, bei 69 Sh. auf 5 Sh. heruntergegangen sein würde, und weiter, wie es in der ministeriellen Skala vorgeschlagen ist. Oberst Sibthorp erklärte, er wolle bei derselben Gelegenheit vorschlagen, daß die Zölle bei der Einfuhr, statt wie bisher, wenn das Getreide aus dem Verschluß genommen wird, entrichtet werden sollten. Auf eine Frage des Herrn Gibson, wie es die Regierung mit der Einfuhr von lebendigem Schlachtvieh zu halten gedenke, erwiederte Sir Robert Peel, er werde die diesfälligen Absichten bei der Mittheilung seines Finanzplanes eröffnen, doch könne er schon jetzt so viel sagen, daß er ein System gänzlichen Verbots für durchaus unangemessen halte.

Vor dem Unterhause hatten sich am Mittwoch eine Anzahl von Abgeordneten des Vereins gegen die Korngesetze eingefunden, welche unter dem Ruf: „Keine fluktuirende Skala, gänzliche Abschaffung!" in das Haus dringen wollten, aber von der Polizei daran verhindert wurden.

Vorgestern sind Ihre Majestät und Prinz Albrecht mit dem Prinzen von Wales und der Königlichen Prinzessin und begleitet von der Herzogin von Kent, dem Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg und dessen beiden Söhnen, August und Leopold, in Brighton angekommen und von den dortigen Einwohnern mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet, und der Magistrat hatte einen Ball zu Ehren der Ankunft Ihrer Majestät veranstaltet.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Diskussion über den Ganneronschen Antrag fortgesetzt. Unter den darüber gehaltenen Reden verdienen nur die HH. Piscatory und Lamartine, die beide den Antrag bekämpften, erwähnt zu werden. Herr Piscatory nannte den Antrag eine Kriegsmaschine, um das Kabinet zu erstürmen, und sah große Gefahren im Gefolge desselben. Herr Lamartine erinnerte die Kammer an Barnave's Worte, nachdem die konstituirende Versammlung 1791 den verhängnißvollen Beschluß gefaßt hatte, durch welchen sie ihre Mitglieder von der neuen Legislatur ausschloß. Barnave sagte damals: „Ich könnte mein Land retten, aber ich bin ohne Rednerbühne, während nur meine Stimme und der Ort, wo ich sie hören lassen kann, mir Stärke geben können." Im Verfolg seiner Rede suchte Herr v. Lamartine darzuthun, daß der Vorschlag sein Ziel, der Bestechlichkeit ein Ende zu machen, nicht erreiche, während er auf der andern Seite die Kammer einer Menge ihrer vorzüglichsten Mitglieder beraube. Nicht durch Beschränkungen oder äußere Maßregeln könne jenem Uebel abgeholfen werden, sondern nur indem man es direkt bekämpfe und die einzelnen Fälle ohne Rücksicht ans Tageslicht der Oeffentlichkeit ziehe. Die Oeffentlichkeit und die in die Hand der Wähler gegebene Wiederwahl der neuernannten Beamten blieben die wirksamsten Mittel, um der Bestechung durch Stellenverleihung ein Ende zu machen.

Man vernimmt, der Prinz von Joinville habe die ihm zugedachte Ernennung zum Contre-Admiral abgelehnt und wolle, ehe er sie annehme, noch eine weite Seereise unternehmen; hieraus erklärt sich, warum er das Kommando der Fregatte „Belle Poule" vorerst behält.

Die Klage der „Quotidienne" gegen ihren Drucker, Proux, wegen Weigerung, einen Artikel zu drucken, kam heute bei dem Handelsgerichte vor. Der Anwalt des Journals stellte seinen Antrag dahin, den Verklagten zu verurtheilen, den ihm übergebenen Artikel zu drucken, wie dies laut des abgeschlossenen Kontrakts seine Pflicht sei. Der Gerant sei verantwortlich, nicht aber der Drukker, und es sei absolut unmöglich, ein Journal herauszugeben, wenn es dem Drucker freistehe, Schwierigkeiten zu machen, und der Gerant sohin gezwungen wäre, immer die Gerichte zu Hülfe zu rufen. Der Verklagte räumte ein, den in Frage stehenden Artikel zu drucken verweigert zu haben, weil derselbe ihm von der Art geschienen, daß er aufs Neue in Untersuchung und Strafe gezogen werden könne. Bekanntlich sei er kürzlich vom Assisenhofe der Seine zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und zu Bezahlung von 2000 Fr. verurtheilt worden und wolle sich dem nicht noch einmal aussetzen. Der Präsident verlangte, daß der verweigerte Artikel, der betitelt ist: „Irrlehren des H. Hebert," versiegelt zu den Akten gegeben werde, und setzte die Fällung des letzten Urtheils auf später aus, bemerkte jedoch, daß wenn das Gericht vor Ablauf von 14 Tagen bereit sei, der Anwalt des Journals davon in Kenntniß werde gesetzt werden. — Eine zweite Klagsache derselben Art, jene des Geranten des Journals „la Mode" gegen denselben Drucker, der das Ende eines Artikels, unter dem Titel: „Laßt uns unsere Reihen enger schließen," zu drucken verweigert hatte, kam ebenfalls bei dem Handelsgerichte vor, das seine Erkenntniß später fällen wird.

* Paris, 12. Februar. (Privatmitth.) Die Kammer hat gestern die Diskussion über den Vorschlag Gannerons geschlossen und denselben mit 198 gegen 194 Stimmen verworfen. Dieses oder ein ähnliches Resultat, d. h. die Zulassung des Vorschlags zur förmlichen Berathung durch eine geringe Majorität, war vorauszusehen, und stellt er Fragen der innern Politik, die mehrjährige Lage der Kammer, d. i. ihre Spaltung in zwei fast gleiche Hälften, wieder heraus. Ganz natürlich, daß unter solchen Umständen die Opposition wie die ministerielle Partei in dem gestrigen Votum jede ihren Sieg sieht: die erste triumphirt, daß das Ministerium, welches durch die Herren Villemain und Duchatel gegen den Antrag sich ausgesprochen, nicht mehr als eine absolute Mehrheit von 4 und eine relative von 8 Stimmen für sich hatte; die andere triumphirt, daß der Antrag verworfen wurde, wenn gleich mit geringer Mehrheit; die eine freut sich also über den moralischen, die andere über den reellen Sieg. Lassen wir beiden ihre gegenseitige Schadenfreude und halten wir uns an das Wesentliche der Sache; so geht daraus hervor, daß, wenn der Antrag des Herrn Ducos dasselbe Schicksal erlebt, als der des Herrn Ganneron, das Ministerium für die laufende Session Herr der Lage bleibt.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Unsere letzten Nachrichten aus Portugal melden uns, daß am 25. v. M. die Carta Dom Pedro's in Porto unter allgemeinem Jubel wiederhergestellt wurde, daß die Einwohner und Besatzungen von Braga, Coimbra, Viana, Guimaraes dieser Bewegung folgten und auch die in Tras os Montes stehenden Truppen unter dem Baron Vinhaes sich ihr anschlossen. Obgleich die Lissaboner Regierung im Namen der Königin verkündigte, den Aufstand mit fester Hand unterdrücken zu wollen, so schreibt man doch von dorther unter dem 29. v. M., daß die Cartistischen Truppen auf die Hauptstadt marschiren und auf dem Wege ihre Reihen verstärken. Die Besatzung von Lissabon soll ebenfalls ganz zu Gunsten der Carta gestimmt sein, so daß man hier stündlich entscheidenden Nachrichten über den Ausgang jenes Unternehmens entgegensieht.

Die heute aus Lissabon eingetroffenen Nachrichten gehen bis zum 31. v. M. Bis dahin war dort keine Bewegung zu Gunsten der Carta erfolgt, obgleich man vermuthete, daß sie in der Nacht vom 31. stattfinden würde. Aus Badajoz geht die Nachricht ein, daß der Portugiesische Gouverneur von Estremoz bei dem Gouverneur von Badajoz anfragen ließ, ob dieser die Portugiesischen Truppen entwaffnen würde, falls sie sich auf Spanischen Boden flüchteten.

In der heutigen Sitzung des Kongresses befragte der Deputirte Otero die Minister, ob sie die gehörigen Maßregeln getroffen hätten, damit in Folge der in Portugal ausgebrochenen Bewegung, an der mehrere der in die Verschwörung vom 7. Oktober verwickelten Spanier Theil nähmen, die Ruhe von Galicien nicht gestört würde. Der Minister-Präsident erwiderte, die Regierung träfe Maßregeln, damit nicht nur die Ruhe von Galicien, sondern die von ganz Spanien aufrecht erhalten würde; denn von Innen und Außen konspirire die ganze Welt gegen die Freiheit der Halbinsel. Die Regierung werde jedoch den Sieg der Freiheit zu sichern wissen. — Darauf verlangte der Deputirte Almonaci die Bewaffnung von 200,000 Nationalmilizen, um dem Kabinet der Tuilerieen und dem von St. James zu gleicher Zeit darzuthun, daß Spanien unüberwindlich sei. „Wenn diese beiden Kabinets Krieg haben wollen," sagt er, „so mögen sie ihn hier finden." Der Minister-Präsident erwiderte, die Eine der beiden genannten Mächte sei gegen Spanien keineswegs feindlich gesinnt. Darauf ging man zur Tagesordnung, nämlich zu dem der Regierung günstigen Amendement in Betreff Barcelona's, über. Unter lautem Beifall der Zuhörer stellte der Deputirte Mata die Junta von Barcelona als die Retterin Spaniens dar. Das Amendement wurde zurückgenommen, woraus hervorzugehen scheint, daß das Ministerium eine Niederlage befürchtete.

Belgien.

Brüssel, 12. Febr. Auch der Moniteur erklärt heute, daß zwischen dem verst. Kriegsminister, Buzen, und dem Minister der öffentlichen Bauten, Desmaisières, kein Mißverständniß obgewaltet habe. — Der Fanal enthält Folgendes: Statt eines Schlachtopfers werden die Verläumder deren zwei haben. Die Wittwe des General Buzen, von einem tödtlichen Schlage getroffen, will keine Nahrung zu sich nehmen; nicht von dem Platze, wo die unglückliche Nachricht sie niederschmetterte, weichend, können die Sorgfalt, die Bitten und die Thränen ihrer Verwandten nichts von ihrem energischen Charakter erlangen. „Warum beunruhigt Ihr Euch?" sagte sie zu ihnen, „an meinem Dasein ist Niemandem mehr etwas gelegen, und es ist Euch nicht unbekannt, daß es für Euch, guten Freunde, eine Last sein würde!" Die Unglückliche drückt sich nicht bestimmter aus, es scheint, daß sie beschlossen hat, sich mit dem edlen Gatten wieder zu vereinigen.

Schweiz.

Zürich, 9. Februar. Das Verbot der preußischen Regierung gegen unsere Hochschule ist aufgehoben. Folgendes ist die preußische Note: „Bern, den 4. Februar

---

*) Der Durchschnittspreis des Stapel-Weizens des Danziger Seemarktes wird zu 35 Sh. für den Quarter ($5^{8}/_{31}$ Berliner Scheffel) angenommen, und die Transportkosten von dort bis England werden zu 10 Sh. für den Quarter veranschlagt; dieser Weizen würde also, nach Einrechnung des Zolles, mit dem englischen bei der von Sir R. Peel vorgeschlagenen Skala schon concurriren können, wenn der Durchschnittspreis des letzteren auf 59 Sh. gestiegen wäre, während bei der vorigen Skala diese Konkurenz erst dann möglich war, wenn der Durchschnittspreis in England bis auf 66 Sh. hinaufgegangen war.

1842. In Folge höhern Orts ihm gewordener Anweisung beehrt sich der unterzeichnete königl. preußische Geschäftsträger Sr. Excellenz und Ihren Hochwohlgeboren den HH. Bürgermeister und Regierungsrath des Standes Zürich ergebenst zu eröffnen, daß Se. Majestät der König, sein allergnädigster Herr, geruht haben, das durch die Ordre vom 18. Dec. 1834 bestehende unbedingte Verbot des Besuches der Universität Zürich, seitens der preußischen Unterthanen, mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 3ten v. M. wieder aufzuheben und den Besuch dieser Hochschule jetzt nur von der in jedem einzelnen Falle einzunehmenden Genehmigung des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten abhängig zu machen. Ueberzeugt, daß diese Allerhöchste Bestimmung, wodurch die Universität Zürich in Hinsicht auf den Besuch seitens preußischer Unterthanen den übrigen nicht zu den deutschen Bundesstaaten gehörigen Hochschulen wieder gleichgestellt wird, Sr. Excellenz und Ihren Hochwohlgeboren angenehm sein werde, kann der Unterzeichnete nur die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß eine hohe Regierung des Standes Zürich den gegenwärtigen in wissenschaftlicher, wie in disciplinarischer Beziehung so besonders befriedigenden Zustand der Züricher Hochschule auch für die Zukunft aufrecht zu erhalten wissen werde, um auf diese Weise die gedachte preußische Behörde in den Stand zu setzen, den preußischen Unterthanen, welche die genannte Universität besuchen wollen, die vorbehaltene Genehmigung unbedenklich zu ertheilen. Gewiß wird die Besetzung der ledig werdenden Lehrstellen mit Männern von wissenschaftlicher Tüchtigkeit und Reinheit des Charakters und der Grundsätze hauptsächlich dazu beitragen, dies erfreuliche Ziel zu erreichen. Der Unterzeichnete benutzt die Gelegenheit u. s. w. (gez.) v. Mile."

Genf, 9. Febr. Die Verfassungs-Commission hat bis jetzt folgende Bestimmungen in ihrem Verfassungs-Entwurf aufgenommen: Allgemeines Stimm- und Wahlrecht bezirksweise; Dauer des gr. Raths auf 4 Jahre und Erneuerung desselben zur Hälfte alle zwei Jahre; Zahl der Mitglieder des Staatsraths höchstens 13; Petitionsrecht; Theilung des Vorschlagerechts zwischen den beiden Räthen; Wahl des gr. Raths durch diesen selbst; Zahl der Mitglieder des Stadtraths 81, von welchen 11 Mitgliedern die Verwaltung übergeben werde. In der Sitzung vom 6. Februar wurde auch die religiöse Frage in Anregung gebracht, es fanden sich aber nicht 2 Stimmen, welche in dieser Angelegenheit einig waren.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. Januar. Am 24. d. M. ist das türkische Dampfboot „Pecki Schweket", mit dem Emir Beschir El Kaßim an Bord, von Beirut hier angelangt. Der nach Syrien gesendete Seriasker, Mustapha Pascha, hatte denselben seiner Würde, als Fürst des Gebirges, enthoben, und den Ferik Omer Pascha als Gouverner im Berge Libanon, mit Beibehaltung dreier Maroniten- und eben so vieler Drusen-Scheichs, eingesetzt. Omer Pascha hatte sich bereits nach Deir-el-Kamar verfügt, um dort seine Residenz aufzuschlagen. Im Gebirge herrschte vollkommene Ruhe.

Das protestantische Bisthum in Jerusalem scheint den ihm von mehren Seiten streitig gemachten Platz bereits gewonnen zu haben. Nach Berichten aus Syrien haben mehrere nestorianische Bischöfe in Mesopotamien den Beschluß gefaßt, sich als Suffragane dem protestantischen Bischof in Jerusalem unterzuordnen.

Amerika.

Montevideo, 8. Dez. In der Provinz Corrientes ist eine große Schlacht vorgefallen. Die unter General Paz stehende Armee hat die Streitkräfte des General Echague, Bundesgenossen des Präsidenten Rosas, vernichtet. Das geschlagene Corps war 4000 M. stark. Echague wurde von allen Seiten verfolgt. Man fängt nun an, sich über die Invasion, mit welcher Rosas die Banda Oriental bedroht, zu beruhigen. In Montevideo finden Freudenbezeugungen statt, welche mehrere Tage hintereinander dauerten. Der erfochtene Sieg des Paz hat den 28. November in den Gefilden von Capuazu stattgefunden. Der Gouverneur Lopez hatte sich offen gegen den Diktator von Buenos-Ayres erklärt. Das Geschwader des Admiral Brown, aus sieben Segeln bestehend, hält sich im Angesicht von Montevideo. General Lamadrid soll sich, nach Lavalle's Niederlage, nach Chili zurückgezogen haben und nach vielen ausgestandenen Strapatzen mit einem Trupp von 3—400 M. über die Cordilleren entkommen sein.

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 18. Februar. Noch sind die Akten über den unglücklichen Vergiftungsfall, welcher kürzlich hier durch Unvorsichtigkeit und Mißverständnisse herbeigeführt wurde, nicht geschlossen, als schon wieder ein zweiter, obwohl unter ganz anderen Umständen herbeigeführter, zu beklagen ist. — Das 6 Jahr alte Kind eines hiesigen Schlossermeisters war an der häutigen Bräune erkrankt und befand sich unter ärztlicher Behandlung. Von einer Freundin des Hauses, welche mehr Vertrauen zu einer unverständigen Quacksalberin, als zu einem erprobten Arzte hatte, wurde eine solche, Namens Ogelwicht, die wegen ihrer gefährlichen medizinischen Pfuschereien schon wiederholt bestraft, und durch zwei gleichlautende Urtheile aus der Stadt verwiesen, auf dringendes Ansuchen ihrer Kinder aber in Betracht ihres siechen Körpers und ihrer Hülflosigkeit, in deren Folge sie keine andere Kummune aufnehmen würde, gegen das Versprechen, sich nie wieder medizinische Kuren zu erlauben, noch hier geduldet worden ist, — zu den Eltern des kranken Kindes gebracht. Dort kostete sie die von dem Arzt verschriebene Medizin, welche sich bereits von guter Wirkung gezeigt hatte, verwarf erstere und versprach ohne Weiteres die völlige Wiederherstellung des Kindes binnen drei Tagen, falls man es ihr anvertrauen wolle. Die unglücklichen Eltern ließen sich durch dieses Versprechen blenden und genehmigten, daß ihr Kind durch die Quacksalberin behandelt werde. Sie legte dem armen Kinde an drei verschiedenen Stellen Umschläge auf und zog eine Flasche mit Medizin aus ihrer Tasche, wovon sie dem Kinde einen Löffel voll einflößte. Unmittelbar nach dem Genuß dieser Medizin, traten allgemeine und heftige Krämpfe ein, denen der Tod augenblicklich folgte. Als die unglücklichen Eltern Auskunft verlangten, was die Ogelwicht ihrem Kinde eingegeben habe, goß sie in Gegenwart derselben den Rest der Medizin auf die Erde und zertrat mit ihrem Fuße die Flasche. — Obwohl die Scherben derselben gesammelt und dem Gericht mit übergeben worden sind, so dürfte doch schwerlich Aufklärung über die Frage: woraus die Medizin bestanden habe, zu hoffen sein. — Die Ogelwicht ist dem Königl. Inquisitoriat überwiesen worden.

Breslau, 18. Febr. Dem drei und zwanzigsten Jahresbericht über die Wirksamkeit der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt im Jahre 1841 entnehmen wir folgende statistische Notizen: Der Bestand der Zöglinge dieser Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1841: 39 incl. 2 in der Stadt wohnenden, nämlich 22 männliche und 17 weibliche Blinde. Für sechs Blinde wurde vom Staate, für eine Blinde die ganze, und für ein Paar andere theilweise von anderen Seiten Pension bezahlt. — Die öffentliche Rechenschaft über die geistige, musikalische und gewerbliche Thätigkeit von Seiten der Lehren und der Zöglinge der Anstalt ist durch die am 26. Juni abgehaltene Prüfung unter ehrender und freundlicher Theilnahme vieler Gönner der Anstalt abgelegt worden. Die Tendenz des Unterrichts bleibt fortdauernd bei den Zöglingen ein gründliches elementarisches Wissen und praktische Befähigung für das bürgerliche Leben, so weit die Beschränkung der Blindheit dieses zuläßt, zu bewirken. — Nach dem Schlusse des Lehr-Cursus am 26. Juni wurden 11 Zöglinge in ihre Heimath entlassen. — Die Anstalt hat in diesem Jahre den Pastor Gerhard verloren, der von der Entstehung desselben am 14. Novbr. 1817 an bis zu seinem Hintritte am 25. Oktober ein vielfacher Beförderer der Anstalt war, und bis zum Antritt seines letzten Amtes den blinden Zöglingen evangelischer Confession Confirmations-Unterricht ertheilte, welchen seit dem Anfange des vorigen Jahres der Senior Krause zu St. Bernhardin übernommen hat, so wie der Vorbereitungs-Unterricht der katholischen Zöglinge von dem Oberen des Alumnates und Catecheten der Domschule Wittke ertheilt wird. Den Konfessionen nach zerfällt die gegenwärtige Zahl von 39 Zöglingen, mit Einschluß zweier nicht im Hause wohnenden in 17 katholische und 22 evangelische. — Es wurden nach Ausweis der Rechnung von den Zöglingen gefertigt: 145½ □ Ellen Tuchdecken, 661½ □ Ellen Strohdecken, 230 Paar Schuhe, 264 Stück Rohrstuhlsitze bezogen, 443 Stck. Strohteller, 53 □¼ Tischstrohteller, 11 Stück Bienenkörbe, 65 Stück Feuer-Lösch-Eimer, 22 Paar Socken, 16 Paar Strümpfe, 10 Stück Geldbörsen, 2 Stück Kindermützchen, 40 St. Körbe à 1 Scheffel, 59 Stück Körbe à ¾ Scheffel, 68 Stück Körbe à ½ Schfl., 300 Stück Körbe à ¼ Scheffel, 6 Ritschen mit Rohr bezogen, 68 Stück Brodschüsseln, 17 Strähn Garn gesponnen, 10 Stück Hosenträger. Von diesen gefertigten und den aus dem vorigen Jahre unverkauft gebliebenen Sachen wurden verkauft für 334 Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. Ausgegeben wurden 322 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf., bleibt Ueberschuß 12 Rthl. 16 Sgr., der zur Hauptkasse kam. — Die Gesammt-Einnahme des Jahres (mit dem Bestand aus vorigem Jahre) betrug: 23140 Rthl. 2 Sgr., die Ausgabe: 21442 Rthl. 13 Sgr., folglich blieb Bestand: 1697 Rthl. 19 Sgr.

Maskirter und unmaskirter Ball.

Man urtheile über unsere Zeit, so scharf man wolle — eines kann man ihr nicht absprechen. Sie ist, nach allen Seiten hin, erfinderisch, wie noch keine frühere gewesen. Wieder ein neues Erzeugniß ihres Erfindungs-Geistes: „Maskirte und unmaskirte Bälle." Sonst war ein Ball und ein Maskenball streng geschieden, wie der Nord- und Südpol, wie Scylla und Charybdis. Freilich bestand zwischen beiden schon eine Art von Geistesverwandtschaft, — doch durften sie sich nimmer vereinen, nach Müllners Gleichniß:

„Pole sind sie eines Stabes,
„Ihre Achse trennet sie."

Unserer Zeit war es vorbehalten, das große Werk der Vereinigung zu Stande zu bringen und die dankbarere Nachwelt wird dem ersten Vereiniger „maskirter und unmaskirter Bälle" sicherlich einige Steine aufs Grab setzen. Man ist in der Residenz vor Kurzem darin mit gutem Beispiel vorangegangen. Hoguet und Stullmüller in Berlin veranstalteten im Opernhause eine solche Ball- und Redouten-Melange mit dem glänzendsten Erfolge. Ueber dreitausend Personen, maskirt und unmaskirt, besuchten das überaus splendide Halb-Maskenfest. Daß die Provinz der Residenz in allem Zweckmäßigen, Interessanten schnell folgt, ist nur zu billigen, und so rufen wir diesem, unserm ersten, heutigen, maskirten und unmaskirten Balle ein: „soyez le bienvenu" freundlich zu. Wie in genere ein möglichst großes Publikum, ist diesem Zwitter-Ball gerade ein recht buntes, wirres mixtum compositum zu wünschen. Wenn auch einzelne Besucher des Balles in der ihnen zugestandenen Befreiung von der Maske einen besonderen Reiz finden werden, so ist doch jedenfalls zu erwarten, daß ein anderer großer Theil die Masken-Freiheit, die rechte und ächte, vorziehen, und schon darum gern in seiner Vermummung erscheinen werde, weil er derselben jeden Augenblick wieder los und ledig werden kann. In diesem Sinne sollten Feste dieser Art eigentlich das vielseitigste Interesse in Anspruch nehmen. Wer lieber Maskeraden sieht, als selber darin eine Rolle spielt, kann auf solche Weise demnach nicht nur an dem Balle (als Tänzer und Zuschauer) Theil nehmen, sondern auch sein neckisches Wesen mit den Masken selber treiben. Fänden sich nur einmal ein Dutzend solcher Humorfürsten unter der Larve bei einem Breslauer Maskenball, gälte es partie et revange — es käme sicherlich ein Carnevalsleben zu Stande. Daß es uns nicht an Humoristen fehlt, ist schon mehrfach, absonderlich aber beim jüngsten Narrenfest bewiesen worden. Warum verkriechen sich die Geister des Witzes und des freien Humors, die dort ohne Larve so frei aufsprangen, vor dem Lampenlicht des Redoutensaales? Sie wären so recht eigentlich, berufen zu erscheinen, Geister, d. h. solche mit Fleisch und Bein, zu citiren!

Nach der vorigen, ersten Theater-Redoute hat man der Direktion den Vorwurf gemacht, sie habe nichts für Ueberraschung des Publikums gethan. Mit diesem Vorwurf geschah ihr insofern Unrecht, als für das erste Mal, in einem so prächtigen, mit so enormen Kosten hergestellten Ballsaal für jeden billigen Beurtheiler der Ueberraschung genug war, wenn dieselbe auch, wie natürlich, keine Abwechselung erlitt. Damit war für viele derartige spätere, festliche Veranlassungen doch die Hauptsache geschehen. Daß aber nunmehr für Ueberraschungen in der begehrten Art gesorgt werden mußte, ist in der Ordnung. Wie aber konnte diesem in spannenderer Weise entsprochen werden, als mit einem der Hauptzüge, dem großen Friedensfestzuge aus der, nahe bevorstehenden Oper: „Die Geisterbraut." Der Pomp, mit welchem das geniale Werk eines erlauchten Componisten in Scene gehen soll, ist schon seit Monden Stadtgespräch. Daß die verehrliche Direktion, um die Maskenlust zu heben, diesen Haupt-Aufzug noch vor der Aufführung der Oper der Beschauung Preis giebt, ist jedenfalls höchst anerkennenswerth und schon an sich selber Impuls genug zu vielseitigstem Besuch. Das Zeitungs-Programm nennt die einzelnen Theile des Zuges, deren nähere Beschreibung wir uns vorbehalten, jedenfalls aber mit Bestimmtheit versichern können, daß dieser Aufzug einen merkwürdigen Eindruck machen wird, der durch den, heute so ungemein vergrößerten Raum noch entschiedener, als auf der Bühne selber sein dürfte. Aufzüge, Tänze, Quadrillen unseres Balletpersonals im Costüme werden nicht fehlen, und namentlich der komische Theil derselben wird sein großes Publikum finden. In dieser Hinsicht machen wir besonders auf das, nach der Pause aufzuführende pas Policinell aufmerksam, wenn auch, um der vollständigen Ueberraschung nicht vorzugreifen, Näheres darüber nicht ausgeplaudert werden soll. — Weil nun die Zeit, in ihrem erfinderischen Geist, auch herausgefunden hat, daß die Redoute für zwei Thaler zu theuer gewesen sein soll — hat sich die zweite, nach dem Spruche „Die sich erniedrigen, sollen erhöhet werden", um ein Drittel billiger finden lassen, ein Grundsatz, der, zur Herstellung eines richtigen Verhältnisses, auch auf den Zuschauerraum, die Gallerie, (der zweite Rang bleibt, wie der erste, wieder den Ballgästen selbst geöffnet,) angewendet worden. Sonach sind die Eintrittspreise zu $1\frac{1}{3}$ Rthlr. und 20 Sgr. bestimmt. Das „zu theuer" wird jetzt kaum mehr gehört werden. Die Doppel-Musik-Chöre für das Ohr, Häusler'scher Cliquot für den Geist und Manatschal'sches Eis zur Abkühlung für enthusiastische Tänzer, werden geistig und sinnlich das Ihrige thun, das Publikum aufzuheitern, — das da aufgeheitert sein will. Und so-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 42 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. Februar 1842.

(Fortsetzung.)

mit wollen wir den „maskirten und unmaskirten Ballen" ein recht fröhliches, langes, Breslauisches Gedeihen wünschen, keine neue Trennung, kein Sansquartier'sches „Du kannst auseinander gehen!" oder, um wieder auf die bezügliche Stelle des obenerwähnten, Müllner'schen Gleichnisses zurückzukommen, poetischer schließend:

„Aber immer will der Ring
„Wieder auf zum Stabe schnellen,
„Und, was eins ist, will sich lassen."

Herrmann Michaelson.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Januar 1842.

Nach den auf der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau angestellten Beobachtungen.

Nur zum Anfange und Schlusse des Monats trat zuweilen heiteres Wetter ein, sonst blieb der Himmel beständig trübe und neblig. Zwei Tage waren völlig, sieben nur theilweise heiter, und sechs Tage mehr oder weniger neblig. Regen fiel am 16. und 18., Schnee am 3., 5., 7., 8., 11., 12., 13., 21. und 22. Der Regenmesser ergab 3,04 Par.-Linien.

Der Barometer zeichnete sich sowohl durch sehr bedeutende Höhe, als geringen Wechsel des Standes aus. Das monatl. Mittel war 27 Z. 10,13 L. u. 27 Z. 9,38 L. das Mittel aus den Extremen, von denen das Maximum am 8. mit 28 Z. 1,87 L. und das Minimum mit 27 Z. 4,90 L. am 23. sich einstellte.

Von den 24stündlichen Variationen sind zu erwähnen:

vom	3.	zum	4.	— 3,24	Linien.
„	6.	=	7.	+ 3,86	„
„	20.	=	21.	— 3,44	„
„	25.	=	26.	+ 3,31	„
„	26.	=	27.	— 2,78	„

Die Temperatur war den ganzen Monat hindurch gleichförmig sehr niedrig und ergab als Monatsmittel — 4°,56. Der höchste Thermometerstand fand am 17. Januar mit + 3°,0 statt, der niedrigste am 23. mit — 13°,0. Beide Extreme betragen im Mittel — 5°,00.

Die bedeutendsten 24stündlichen Veränderungen waren:

vom	21.	zum	22.	— 6,0	Grad.
„	22.	=	23.	— 8,2	„
„	27.	=	28.	+ 5,6	„
„	28.	=	29.	— 5,7	„

Die Windrichtung war vorzüglich NO. und O., nur zuweilen wehten auch SO. und SW.-Winde. Die Windstärke erreichte als Mittel nur 13°,7, als Maximum 60° am 26. und war gleich Null an 11 Tagen.

Die hohe Dunstsättigung war im Mittel 0,904; völlig war dieselbe am 4., 13., 16., 28. und 29. und am geringsten mit 0,627 am 1. Januar.

Im Allgemeinen war der Monat Januar durch anhaltenden hohen Barometer- und niedrigen Thermometerstand, durch meist trüben und oft neblichen Himmel, durch häufige, aber stets unbedeutende Niederschläge, durch geringe Windstärke und hohe Dunstsättigung charakterisirt.

Breslau, im Februar 1842.

Mannigfaltiges.

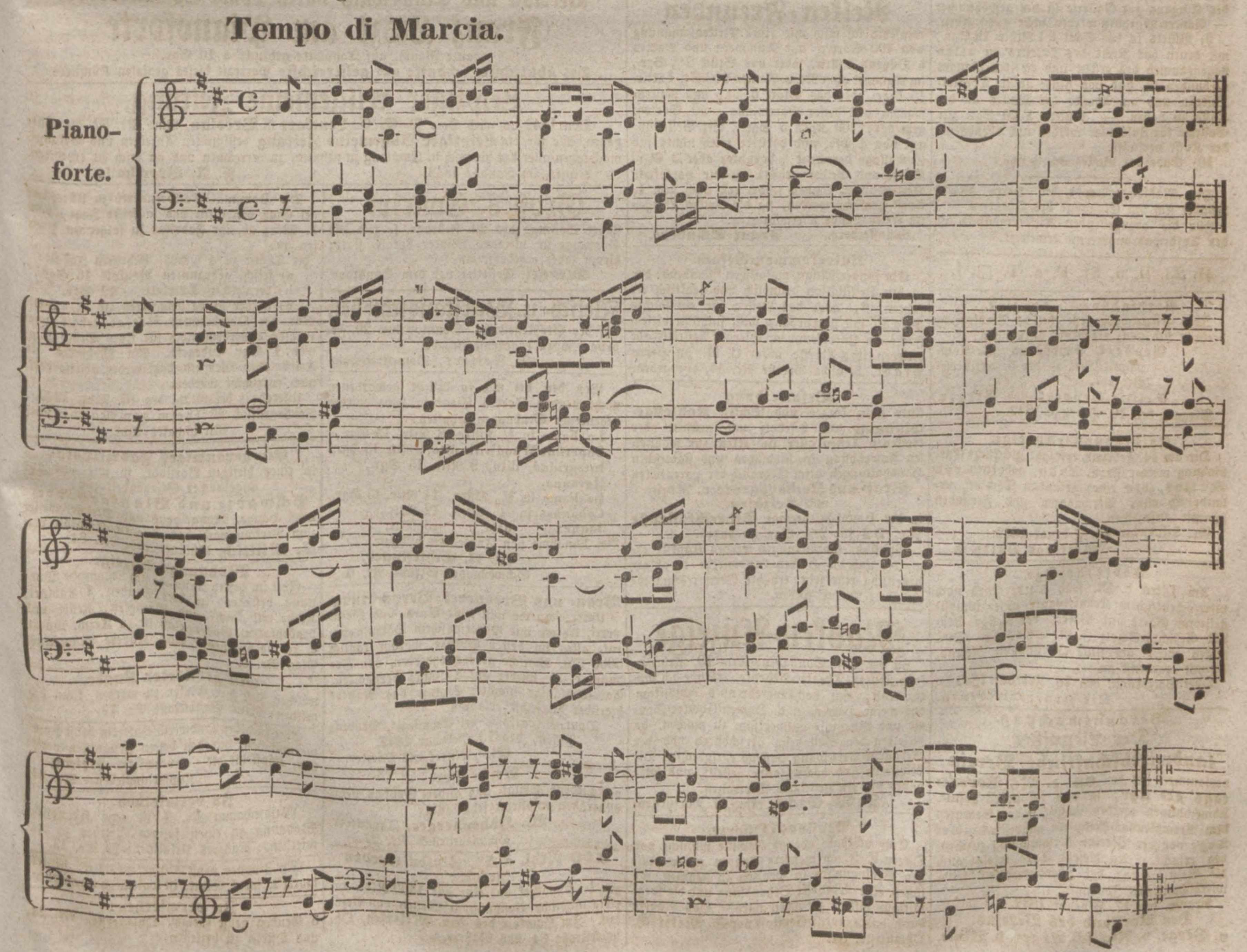
— Sir Alexander Burnes, der in Kabul einen so traurigen Tod gefunden, war 1805 in Schottland geboren. Nachdem er eine gute Schule durchgemacht, ging er als Kadett zur Armee von Bombay ab, wo er 1821 ankam. Im folgenden Jahre schon wurde er Dolmetscher bei einem Indischen Regimente und erhielt auch bei einem Gericht das Amt, die Persischen Dokumente zu übersetzen; 1825 wurde er als Lieutenant nach Kutsch beordert, wo er bei den dort ausgebrochenen Unruhen durch seine Kenntnisse und seine große Energie die wesentlichsten Dienste leistete. Er begleitete darauf die Expedition nach Sind und entwarf dabei eine Statistik von Wagur, wofür er eine Belohnung von der Regierung erhielt. 1829 wurde er dem Residenten in Kutsch als Gehülfe beigegeben. Das Jahr darauf reiste er mit einem Transport Pferden, welche der König von England Rundschit Sing schenkte, nach Lahore, auf welcher Reise er alle Emirs von Sind besuchte, um bei dieser Gelegenheit eine gute Karte von dem Indus aufnehmen zu können. Hier lernte er zuerst den jetzigen Schach von Kabul kennen, der damals flüchtig war und den er schon zu jener Zeit als einen untüchtigen, energielosen Mann schildert. Im Jahre 1832 trat er seine Reise nach Central-Asien an, der man sein vortreffliches Werk über diese Gegenden verdankt. Der Erfolg dieses Werkes in London war außerordentlich; am Tage des Erscheinens wurden 900 Exemplare verkauft. Der Buchhändler Murray hatte für das Verlagsrecht der ersten Ausgabe 800 Pfund gezahlt. Burnes der selbst nach England gekommen war, wurde bei Hofe sehr gut empfangen und von gelehrten Gesellschaften als Mitglied aufgenommen. Im J. 1835 kehrte er nach Kutsch zurück und wurde, nachdem er schon früher zum Baronet und Oberst-Lieutenant erhoben worden, 1839 als politischer Resident mit 3000 Pfd. Gehalt nach Kabul geschickt, wo er bei dem Aufstand am 2ten November v. J. ums Leben kam.

— In diesen Tagen starb zu Versailles der allgemein geachtete General Jean Baptiste Gabriel Merlin, geb. zu Thionville 1768. Er diente unter Lecourbe mit Auszeichnung und wurde 1809 auf dem Schlachtfelde zu Eßlingen zum General ernannt.

— Die Berliner sind außer sich — über Liszt. Ein Berliner kündigte, um Liszt's Namen zu feiern: „Wasser-dichte Liszt's-Stiefel" an, mit dem Zusatze: „in diesen Stiefeln ist es nicht möglich auf dem Glatteise zu fallen, man gleitet, wie Liszt über die Tasten, in diesen Stiefeln leicht und fröhlich hin." Die Berliner Journalisten nennen Liszt „den Gott des Piano's." Was muß der Bischof von London, der es nicht gestattete, einen Leuchtthurm das „Licht der Völker" zu nennen, dazu sagen, wenn er Liszt den Gott des Piano's nennen hört? Liszt hat übrigens über zehn tausend Thaler in Berlin eingenommen. Er soll diesen Berliner Witz — sehr gut aufgenommen haben!

(Rheinland.)

Melodie zu dem Altschottischen Volksliede: „The blue bell of Scotland", nach welcher das oben mitgetheilte Lied „Gruß an den König" von Geisheim zu singen ist.



Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Sonnabend: **Maskirter und unmaskirter Ball.**
Sonntag: „**Die Gebrüder Foster**", oder: „**Das Glück mit seinen Launen.**" Charaktergemälde aus dem 15ten Jahrhundert in 5 Aufzügen nach dem Englischen von Dr. Carl Töpfer.

Breslauer Theater.

Sonnabend den 19. Februar 1842.

Maskirter und unmaskirter Ball.

Ball-Ordnung:

1) Damen und Herren erscheinen im Ball-Anzuge oder en masque. Im ersteren Falle tragen sie, um das Maskenrecht zu ehren, eine Larve am Arm oder an der Kopfbedeckung, im letzteren Falle Charakter-Kostüme, Chauve-Souris oder Dominos, bunt oder schwarz, mit ganzer oder halber Larve. — Den Masken steht das Demasquiren frei.
2) Der Saal wird um 8 Uhr (gleichzeitig auch die Abendkasse) geöffnet. Mit dieser Stunde beginnt die Musik von der Kapelle des Herrn Bialecki und dem Trompeter-Corps des hochlöblichen ersten Kürassier-Regiments.
3) Um 9 Uhr wird der Ball mit der Polonaise eröffnet.
4) Um 10 Uhr wird ein Theil des großen Friedensfest-Zuges aus der nächstens aufzuführenden Oper „die Geisterbraut" beginnen. Der Zug besteht aus einigen hundert Personen, und erscheint in folgender Ordnung:
a) Trompeter-Corps.
b) Kürassiere.
c) Gewerke.
d) Bürgermädchen.
e) Bürgermeister und Rath von Stralsund.
f) Ritter und Damen mit ihren Pagen.
g) Musik-Corps.
h) Musketiere.
i) Hellebardiere.
k) Artillerie.
l) Arkebusiere.
5) Um 11 Uhr werden nachstehende Tänze von dem Ball-Personal ausgeführt:
a) Cracovienne.
b) Pas comique.
c) Quadrille comique.
6) Nach der Pause wird ein Pas Policinel ausgeführt.
7) Die Tanz-Ordnung wird im Saale ausgehängt sein und von dem Balletmeister Hrn. Helmke und dem Solotänzer Hrn. Müller geleitet.
8) Der Eingang in den Saal und die Logen ist durch die Thüren des Hauptportals; der Eingang zur Gallerie ist der gewöhnliche. — Contre-Marquen werden nicht ausgegeben.
9) Billets in den Saal à 1 Rthlr. 10 Sgr., mit denen das Recht des Zutritts zu allen Logenräumen des ersten und zweiten Ranges verbunden ist, sind von heute ab im Theater-Bureau und am Abende des Balles an der Kasse zu haben. — Billets à 20 Sgr. zur Gallerie für Zuschauer werden nur Abends an der Kasse verkauft.
10) Ende des Balles um 3 Uhr.

Die Maskengarderobe des Herrn Wolf befindet sich am Eingange des Theaters. Für die abzugebenden Kleidungsstücke ist der Aufbewahrungsraum erweitert.

H. 23. II. 5. St. F. u. T. □. I.

Verbindungs-Anzeige.
Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen:
Geppert, Hauptmann und Kompagnie-Chef in der 5. Artillerie-Brigade.
Emilie Geppert, geb. Gregor.
Glogau, den 10. Februar 1842.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 14. Februar erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Anna, geborne von Mutius, von einer gesunden Tochter, erlaube ich mir, Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.
Gr. Leipe, den 15. Februar 1842.
Wolf von Dallwitz.

Todes-Anzeige.
Am 14ten d. M. früh 8 Uhr starb nach vierwöchentlichem Krankenlager unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der hiesige Erb- und Gerichts-Scholz J. G. Thäsler. Dies zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.
Ober-Salzbrunn, den 16. Februar 1842.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Der Liegnitzer landwirthschaftliche Verein versammelt sich den **23. d. M., Vormittags 10 Uhr,** in dem bekannten Lokale. Abmeldungen werden nach § 9 der Statuten dem Verwaltungs-Mitgliede mindestens zwei Tage vor der Vereins-Versammlung zuzusenden ersucht. An diesem Tage erfolgt auch die Versteigerung der übercompletten landwirthschaftlichen Journale.
Liegnitz, den 17. Februar 1842.
Der Vorstand des Vereins.
v. Berge. v. Nickisch. Thaer. v. Wille.

Breslauer altes Theater.
Heute und folgende Tage werden von der **Acrobaten-, Pantomimisten- und Beduinen-Gesellschaft,** unter Direktion des Hrn. **Diederich Gautier,** Vorstellungen gegeben. Anfang 7 Uhr. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Um mehrfachen Anfragen zu genügen, werde ich ein **Abonnement à la Carte** in meiner Restauration „zum König von Ungarn" errichten, welches ich zur gütigen Theilnahme bestens empfehle.
Breslau, den 18. Februar 1842.
A. Metzler.

Bei **F. E. C. Leuckart in Breslau,** am Ringe Nr. 52, ist erschienen:
Narrenfest-Galopp v. **Olbrich.**
Tribut à Hélène, Walzer von **Philipp.**
Liszt-Galopp von **Olbrich.**
Diese drei vorzüglichen Compositionen kosten zusammen 10 Sgr.

In der Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstraße Nr. 6, sind vorräthig: Wielands Werke, 8. Ausgabe, komplett in 45 Bänden, Ldp. 27 Rthl. f. 6 Rthl. Bromme, Nordamerika's Bewohner, Schönheiten und Naturschätze, 1839, Ldp. 5, f. 2 Rthl. Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker, 19 Bdc. à Bd. 2 Sgr. Pierer's encyclopädisches Wörterbuch, 26 Bde., eleg. geb. für 16 Rthl. Coopers Romane, 10 Bde., 8., 1839, Ldp. 10, f. 6 Rthl. Hauber's Prediger-Lexikon, 5 Vol., gut geb., f. 5 Rthl. **Verzeichniß Nr. 74,** enthaltend 4000 Bände vorzüglicher Werke, aus der Geschichte, der schlesischen und slawischen Literatur, der Numismatik, Genealogie, den Schriften über Judenthum und der altdeutschen Literatur, ist so eben erschienen und wird in derselben Handlung **gratis** verabreicht.

Doppelt geschliffene Lithographir-Steine in allen Größen, bester Qualität, zu Kreide-, Feder- und Gravir-Manier, eiserne und hölzerne Steindruckpressen, Stahlrollen u. Stahlfedern, Diamanten u. Nadeln zum graviren, Lithographir-Tusche, präparirtes chinesisches Papier, Autographir-Papier, Gold-, Silber- und Kupfer-Bronce, empfiehlt das
lithographische Institut
und die
Sortiments - Handlung
S. Lilienfeld,
Breslau,
Reusche Straße Nr. 38 (3 Thürme).

Nelken-Freunden
empfehle ich mich mit einer Nelkensammlung von 400 Sorten mit Nummern und Namen à Dutzend 1 Rtlr., oder das Stück 2½ Sgr., im Rummel ohne Nr. u. Namen 100 St. 1 Rtlr. 15 Sgr. oder das Stück 6 Pf., und Nelkensaamen aus dieser Sammlung, 50 Sorten, gemengt, 100 Korn 5 Sgr. Bei Bestellungen von 4 Pfd. und darüber wird nichts für Emballage berechnet, darunter aber 3 Sgr. Briefe und Gelder erbitte ich mir portofrei. Versendungen können jedoch erst nach dem 1. April gemacht werden, da die Nelken-Ableger im freien Lande überwintern.
Münsterberg. **Franz Schubert.**

Unterkommen-Gesuch.
Ein junger Mann mosaischen Glaubens, der in der Destillation gründlich und praktisch erfahren ist, auch das Reisen für ein solches Geschäft mit übernehmen will, sucht in diesem Fache ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter C. M. an Herrn Brahl, Reusche Straße Nr. 45, abzugeben.

Beschreibung
einer ganz kurzen und leichten **Kohlengewinnung** aus Leseholz und grünen oder trockenen Aesten aller Holzarten zur wohlfeilen Anwendung in ländlichen und städtischen Haushaltungen beim Gebrauch der patentirten **Brat- und Kochapparate u. Koch- und Heizöfen,**
in der Haupt-Niederlage **Albrechtsstraße Nr. 24** für 2½ Sgr. zu haben.
Briefliche Entbietungen werden frankirt erwartet und die Herren Landwirthe in obiger Anleitung eine sehr erhöhte Verwerthung ihrer Holz-Kultur finden.

Masken-Anzeige.
Zu der auf Sonnabend den 19. Februar festgestellten Theater-Redoute, erlaube ich mir ergebenst, ein hochzuverehrendes Publikum auf meine Herren- und Damen-Chauve-Souris und Burnusse aufmerksam zu machen, da dieselben dem Ballanzug passend entsprechen. Die Leihpreise sind höchst solide gestellt, und bitte daher um ein geneigtes Vertrauen.
F. W. Sachs, Ring, 7 Kurfürsten.

Pensions-Offerte.
Eine achtbare adelige Familie wünscht von Ostern d. J. ab mehrere Knaben unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, wo ihnen eine liebevolle Behandlung und die sorgfältigste Erziehung zu Theil wird. Das Nähere durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47), ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**
Deutsche Dichter der Gegenwart. Erläuternde und kritische Betrachtungen von **Dr. E. E. Hense.** Erste Lieferung. Sangerhausen, 1842. Verlag von J. R. Rohland.
Das Werk wird 2 Bände in 6 Lieferungen umfassen, für deren jede der Subscriptions-Preis 10 Sgr. beträgt, und in Zwischenräumen von 4 bis 6 Wochen werden dieselben ausgegeben. Mit dem Erscheinen der zweiten Lieferung tritt der um ein Drittel höhere Ladenpreis ein.
Der Verfasser schildert die Dichter, welche die Liebe der deutschen Nation bereits besitzen, und hofft daher durch seine Arbeit dem Publikum etwas Angemessenes zu bieten, da es ein Bedürfniß der Zeit und jedes auf Bildung Anspruch machenden Individuums ist, sich mit den dichterischen Persönlichkeiten der neuern Zeit ausführlicher und eindringlicher bekannt zu machen.
Im ersten Bande werden: **L. Uhland, Just. Kerner, Nicol. Lenau, Anastasius Grün;** im zweiten Bande: **Fr. Rückert, Platen, H. Heine, Möricke, Chamisso und Freiligrath** in einer Weise geschildert, welche dem Leser ein anschauliches Bild des dichterischen Charakters jeder Persönlichkeit und eine genaue Bekanntschaft mit den Werken der Dichter zu erwerben im Stande sein wird.

Bei **Ferdinand Hirt in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**
Une chaîne par Scribe.
gr. 8. br.
(Répertoire du théâtre français à Berlin. 2e Série. No. 7. à 5 Sgr. für Subscribenten auf eine Série von 6 Nummern (6 bis 8 vollständige Stücke), einzeln 7½ Sgr. Berlin. Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.

Im Verlage von G. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt,** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**
Der Milcharzt.
Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch,
nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustseuche, Nervenschwäche, **Rheumatismus** 2c. durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen von
Dr. Moritz Friedrich Richter.
Dritte stark vermehrte Auflage. 1842. kl. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) ist zu haben, u. in Liegnitz bei **Kuhlmey,** Schweidnitz bei **Heege,** Hirschberg bei **Resener,** Neisse bei **Hennings,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**
Einfache Buchführung,
besonders für den Kleinhandel, mit dazu nöthigen Schemata.
Ein nützliches Hülfsbuch für angehende Kaufleute, wie auch für Gewerbtreibende, welches noch 40 wohlgemeinte Erinnerungsregeln für den Kauf- und Handelsmann, — 2 Tabellen zum Ein- und Verkauf der Waaren, und zur Erklärung der Münzen, Maaße, Gewichte u. Zahlenbenennung enthält. Herausgegeben von einem praktischen Kaufmann. 2te Auflage. broch. Preis 15 Sgr.

In **Meyer's** Kunstverlagshandlung in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, in
Breslau und Schweidnitz durch Louis Sommerbrodt:
Franz Liszt am Pianoforte
(ganze Figur), auf Tonplatte gedruckt à 10 Sgr.
Das **ähnlichste, schönste** und **geistreichste** Portrait dieses genialen Künstlers.

Leipziger Allgemeine Zeitung.
Von 1842 an wird Herr **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Ring Nr. 52, die Güte haben, alle für die **Leipziger Allgemeine Zeitung** bestimmten Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art für mich in Empfang zu nehmen, zu verrechnen und an mich zu expediren.
Leipzig, im Januar 1842. **F. A. Brockhaus.**

Großes Concert
findet Sonntag den 20. Februar, so wie alle Sonntage in meinem Winter-Lokale statt; hierzu ladet ergebenst ein:
Mentzel, Coffetier vor dem Sandthor.

Fleisch- u. Wurstausschieben
auf der Stoßkegelbahn, Sonntag den 20. Februar, wozu ergebenst einladet:
J. Seifert, Dom-Kretscham.

Von den bei mir so beliebt gewordenen nachstehenden Sorten Cigarren habe wieder bedeutende Sendungen erhalten:
La Fama in ¼ Kisten, 8 Rtlr. 15 Sgr.,
Superfine Woodwille dito, 9 Rtlr. 15 Sgr.,
Integridad, dito, 9 Rtlr. 15 Sgr.,
Havanna.
La Fama in 1/10 Kisten, 11 Rtlr. 15 Sgr.,
Cabannas in ¼ Kisten, 12 Rtlr.,
Jaquez, dito, 13 Rtlr.
Bei Abnahme von Tausenden billiger.
L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
Unterzeichneter will seine Brau- und Brennerei, letztere mit Pistorius'schem Dampfapparat, alles im besten Stande, worauf täglich 5000 Qu. Maische gebrannt werden, von Johanni c. ob wieder auf 4 Jahre verpachten. Cautionsfähige Pächter können das Nähere hierselbst erfahren.
Dom. Bronikowo bei Schmiegel, Provinz Posen, den 16. Februar 1842.
Els, Ritterguts-Pächter.

Reisekoffer,
verschiedene Schlaf- und andere Sophas nebst Matratzen empfiehlt sehr billig:
W. Höhenberger, Tapezierer, Schmiedebrücke Nr. 27.

400 Rthl. à **5% Zinsen werden gesucht**
zur 1. Hypothek auf eine mit 1500 Rthl. taxirte ländliche Besitzung, 5 Meilen von Breslau, durch das Comtoir des Hrn. **Militsch,** Ohlauerstraße 84, das Nähere.

Die Dominial-Kalkbrennerei zu Ullersdorf bei Glatz bietet für das laufende Jahr, vom 1. März ab, ihr Fabrikat zu folgenden Preisen an:
die Tonne zu 4 Preuß. Scheffeln Inhalt:
a) frisch gebrannten Baukalk 16 Sgr.,
b) dergleichen Ackerkalk 12 Sgr.
c) in der Bude gelagerter 10 " 8 Pf.
Nur der Oberbrenner **Niesel** erhält vom Käufer außerdem noch für jedes Stück Zugvieh 1 Sgr. Ladegeld. Ein Mehreres als Trink- oder Meßgeld darf weder abgefordert, noch entrichtet werden.
Ullersdorf bei Glatz, den 16. Febr. 1842.
Reichsgräflich **Wilhelm von Magnis**'sches Wirthschafts-Amt.

Ein geräumiges Fabrik-Lokal
in einer hiesigen Vorstadt, so wie eine gut angebrachte Gelegenheit zur
Schwarz- und Blaufärberei,
nebst Hänge, Mangelhaus und Bleiche, weiset zum Verkauf nach das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Wohnungs-Anzeige.
Eine im besten Zustande sich befindende Wohnung, bestehend in drei Stuben, 1 Kabinet, Küche mit Koch- und Bratofen, Keller und benöthigten Bodengelaß ist zu Term. Ostern c. zu vermiethen. Das Nähere Mauritius-Platz Nr. 6.

Ein gebildeter Knabe,
welcher Lust hat Glaser zu werden, kann sich melden: Neue Sandstraße Nr. 17.

Eine tüchtige Landwirthschafterin nebst Kammermädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, empfiehlt dieses verwittw. **Reiche,** Kupferschmiedestr. Nr. 44.

Zu vermiethen.
Weidendamm Nr. 9 ist eine freundliche Wohnung an einen soliden Miether zu vermiethen. Näheres Ursulinergasse Nr. 13.

Ein Zimmer nebst Alkove, meublirt, Hintermarkt 2, im 1. Stock, ist sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen:
5 Stuben nebst Gelaß, Ohlauerstr. Nr. 24, und Ostern zu beziehen.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.
Grass, Barth & Comp.
Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau — **Herrnstr. № 20**

Schriften für Nichtärzte!

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Die Fettleibigkeit

und Magerkeit, ihre Ursachen und ihre gründliche Heilung durch Diät und andere Mittel. Eine populär-medizinische Schrift von **G. D. Regueller**. Nach der elften Original-Auflage bearbeitet. 8. geh. Preis 8 Gr.

Das einseitige Kopfweh,

gewöhnlich Migraine genannt, und die dagegen anzuwendenden Mittel. Nebst Betrachtungen über die nervösen Krankheiten. Aus dem Französischen. Von Dr. **E. X. Le Bienvenu**. 8. geh. Preis 8 Gr.

Der Arzt für Wurmkranke

jeden Alters oder die Eingeweide-Würmer und die durch sie erzeugten Krankheitsformen; nebst zweckmäßigem Heilverfahren dagegen mit Angabe der besondern Receptformeln gegen alle Wurmarten und der als Geheimmittel oft sehr theuer verkauften Specifica gegen Bandwürmer 2c. Von Dr. J. C. Fleck. Mit 17 lith. Abbild. gr. 8. Preis 1 Rthl.

Die vielen dem Verf. so rühml. Recensionen (Helios 1840. Nr. 25. — Summarium der Medizin 1840. 2. — Berliner Centralztg. 1840. 43. u. a. m.) sind alle darin einig, daß derselbe seine Absicht treff ich erreicht hat, einem Uebel entgegenzuarbeiten, was oft schon an dem armen nackt gebornen Menschen nagt, im frühesten Alter schon in seinem Innersten wüthet und seine physische Entwicklung hindert.

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Gesetz- und Verfassungskenntniß

für den Staatsbürger jeden Standes. Vom Eigenthum, dessen Beschränkungen und dessen Erwerbung durch Erbschaften, Verträge 2c. Von der Ehe und den Rechtsverhältnissen der Eheleute in Bezug auf Vermögen, Familienangelegenheiten, Scheidung 2c. Verhältniß zwischen Eltern und Kindern. Von außerehelichen Kindern. Vormundschaften. Gesindewesen. Bürgerstand und Städteordnung. Bauernstand. Militairverpflichtung. Invalidenwesen. Unerlaubte Handlungen und Verbrechen. Siebente durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. Gr. 8. Auf weißem Papier, sauber gedruckt und broschirt 12½ Sgr.

Ein sehr fleißig ausgearbeiteter Leitfaden in Rechtsangelegenheiten, der in allen Fällen genauen Rath ertheilen und Niemand im Stiche lassen wird. Daß in wenigen Jahren 26,000 Exemplare davon abgesetzt wurden, dürfte wohl der beste Beweis von der Brauchbarkeit des Werkchens sein und alle Empfehlung überflüssig machen.

Bekanntmachung.

Der Müller **Berndt** beabsichtiget auf einem Rustikal-Grundstück in Wreske eine Bockwindmühle zu erbauen.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift §. 6. des Edikts vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 11. Febr. 1842.

Der Königliche Landrath
Haugwitz.

Bekanntmachung.

Der Majoratsbesitzer Herr Graf von Garnier zu Turawa beabsichtiget auf dem Dominial-Felde zu Ellguth-Turawa eine Bockwindmühle zu erbauen.

Dies Vorhaben bringe ich nach Vorschrift §. 6 des Edikts vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 11. Febr. 1842.

Der Königliche Landrath
Haugwitz.

Bekanntmachung.

Der Müller **Joseph Pollaczek** zu Zerkowitz beabsichtigtet bei seiner an der Proskauer Bache gelegenen Mahlmühle einen zweiten Gang anzulegen, ohne Veränderung des Wasserstandes und des Wasserbettes.

Dies Vorhaben bringe ich nach Verschrift §. 6 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 hierdurch zur allgemeinen Keuntniß mit der Aufforderung an alle Diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen Acht Wochen präklusivischer Frist von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Oppeln, den 11. Febr. 1842.

Der Königliche Landrath
Haugwitz.

Eine Partie gute rohe Leinwandsäcke sind in dem Lokal der Herings-Handlung, Stockgasse Nr. 24, zu verkaufen.

Taschenstraße Nr. 16 ist in erster Etage eine Stube bald zu vermiethen.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Das im Etatsschlage, im Alt-Cölner Walddistrikt, Oberförsterei Stoberau, aufgearbeitete Nutz- und Brennholz, welches ohnweit der Oder bei Riebnig zusammengerückt ist, soll an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden; dasselbe besteht in

2 Stück schwach eichen Bauholz,
2 " " eichen und rüstern Bauholz,
35 " eichene Schiffsprangen, in verschiedenen Sorten,
½ Klafter eichene gespaltene Zaunpfähle, à 6′ lang,
12¼ Klft. eichen Nutz- zu Böttcherholz, à 3′ lang,
151½ Klft. eichen Scheitholz 1. Klasse,
30 " " " 2. Klasse,
7 " " Astholz,
222 " " Rumpen,
85½ " " Rodestock,
¼ " weißbuchen Nutzholz,
11 " " Scheitholz 1. Klasse,
2½ " " " 2. Klasse,
27½ " " Rumpen,
15 " rüstern Scheitholz 1. Klasse,
9½ " " " 2. Klasse,
2¼ " " Ast- und
33 " " Rumpenholz.

Hierzu steht Termin auf den 25. Febr. c., als an einem Freitage Vormittags von 9 Uhr ab an, wobei bemerkt wird, wie die Zusammenkunft in Riebnig im Kretscham bestimmt ist. — Die Licitationsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung vorgelegt, und soll das Holz in einzelnen Loosen zum Ausgebot gebracht werden, wobei der Kaufpreis bei annehmlichen Geboten an den mit anwesenden Forst-Kassenbeamten, wenn der Käufer Letzterm nicht als zahlungsfähig bekannt, zur Stelle erlegt werden muß.

Stoberau, den 14. Febr. 1842.

Der Königl. Oberförster **Ludewig.**

Bau-Verdingung.

Bei der Försterei Pogul, Königl. Forstreviers Nimkau, soll der im dortigen Wohnhause projektirte und auf 123 Rtl. 28 Sgr. veranschlagte Neubau eines massiven Vorraths-Gewölbes an qualificirte und cautionsfähige Werkmeister verdungen werden. Hierzu wird ein Licitations-Termin

den 23ten d. Mts. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Domänen-Amtshause zu Nimkau anberaumt,

woselbst die desfalsigen Bau-Bedingungen, Zeichnung und der Kosten-Anschlag auch vor dem Termine eingesehen werden können.

Breslau, den 12. Februar 1842.

Schulze, Königl. Baurath.

Fr. Liszt's sämmtliche Werke,

welche sowohl in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von **F. E. C. Leuckart**, in Breslau, am Ringe Nr. 52 zu haben, als auch in dem damit verbundenen **grossen Musikalien-Leih-Institut** aufgenommen sind:

Liszt, Fr., Gr. Fantaisie sur la Tyrolienne de l'Opera „la fiancée" d'Auber pour le Pfte. op. 1. Preis 1 Rthlr.
— — Gr. Fantaisie de bravoure sur la Clochette de Paganini pour le Pfte. op. 2. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
— — Divertissement sur la Cavatine de Pacini (Il tuoi frequenti palpiti) pour le Pfte., op. 5. Nr. 1, Pr. 25 Sgr.
— — Fantaisie romantique sur de mélodies Suisses p. le Pfte., op. 5, Nr. 2 Preis 1 Rthlr.
— — Rondeau fantastique sur un thême Espagnol (El Contrabandista) pour le Pfte., op. 5, Nr. 3, Preis 1 Rthlr. 5 Sgr.
— — Gr. Valse di Bravura p. le Pfte., op. 6. Preis 20 Sgr.
— — Reminiscences des Huguenots. Gr. fantaisie dramatique pour le Pfte., op. 11. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
— — Gr. Galop chromatique p. le Pfte., op. 12. Preis 15 Sgr. à 4. 22½ Sgr.
— — Reminiscences de Robert le diable, fantaisie p. le Pfte. Pr. 1 Rtl. 10 Sgr.
— — Lucie de Lamermoor, Marche et Cavatine, p. le Pfte. Preis 22½ Sgr.
— — Harmonies poëtiques et religieuses p. le Pfte. Preis 12½ Sgr.
— — Valse mélancolique p. le Pfte. Preis 10 Sgr.
— — Marche de Supplice p. le Pfte. Preis 20 Sgr.
— — I Puritani. Introduction et Polonaise p. le Pfte. Preis 20 Sgr.
— — La Romanesca. Mélodie du 16e Siècle transcrite p. le Pfte. Pr. 20 Sgr.
— — Réminiscences de la Juive. Fantaisie brillante p. le Pfte. Preis 1 Rtlr.
— — Morceaux de Salon. Etude de perfectionnement p. le Pfte. Pr. 15 Sgr.
— — Ouverture de l'Opera „Guillaume Tell" de Rossini, transcrite p. le Piano. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
— — Les Soirées Italiennes. Collection de Morceaux transcrits pour le Pfte. Nr. 1. Der Frühling, 15 Sgr. Nr. 2. Die Galopade, 17½ Sgr. Nr. 3. Der Schweizer Hirte, 20 Sgr. Nr. 4. Die Serenade des Seemanns, 20 Sgr. Nr. 5. Das Lebehoch, 20 Sgr. Nr. 6. die spanische Zigeunerin, 1 Rthlr. Nr. 7. Der Schiffmann, 17½ Sgr. Nr. 8. Der Bote der Geliebten, 15 Sgr. Nr. 9. Der Thurm von Biazone, 17½ Sgr.
— — Gr. Etudes p. le Pfte., liv. 1. 2. à 3 Rthlr.
— — Etudes de exécution transcendante d'après Paganini p. le Pfte. Abtheilung 1. 2. à 2 Rthlr.
— — Beethoven's Adelaide für das Pianoforte übertragen, 20 Sgr.
— — Beethoven's Geistliche Lieder von Gellert, für das Pfte. übertragen, 1 Rthlr. 20 Sgr.
— — Franz Schubert's geistliche Lieder für das Pfte. übertr, 1 Rtl. 17½ Sgr.
— — Lieder von Fr. Schubert, für das Pfte. übertragen: Nr. 1. Sei mir gegrüsst, 10 Sgr. Nr. 2. Auf dem Wasser zu singen, 20 Sgr. Nr. 3. Du bist die Ruh, 15 Sgr. Nr. 4. Erlkönig. 20 Sgr. Nr. 5. Meeresstille, 10 Sgr. Nr. 6. Die junge Nonne, 20 Sgr. Nr. 7. Frühlingsglaube, 10 Sgr. Nr. 8. Gretchen am Spinnrade, 20 Sgr. Nr. 9. Ständchen, 15 Sgr. Nr. 10. Rastlose Liebe, 10 Sgr. Nr. 11. Der Wanderer, 15 Sgr. Nr. 12. Ave Maria, 20 Sgr.
— — Lieder von Fr. Schubert, für das Pianoforte übertragen: Neue Folge Nr. 1. die Stadt, 15 Sgr. Nr. 2. das Fischermädchen, 15 Sgr. Nr 3. Aufenthalt, 25 Sgr., Nr. 4. Am Meer, 15 Sgr. Nr. 5. Abschied, 1 Rthlr. Nr. 6. In der Ferne, 1 Rthlr. Nr. 7. Ständchen, 20 Sgr. Nr. 8. Ihr Bild, und Nr. 9. Frühlings-Sehnsucht, zusammen 20 Sgr. Nr. 10. Liebesbotschaft, 20 Sgr. Nr. 11. Der Atlas, 20 Sgr. Nr. 12. Der Doppelgänger, 10 Sgr. Nr. 13. Die Taubenpost, 25 Sgr. Nr. 14. Krieger's Ahnung. Nr. 15. Gute Nacht, 15 Sgr. Nr. 16. Die Nebensonnen, 15 Sgr. Nr. 17. Muth, 10 Sgr. Nr. 18. Die Post, 15 Sgr. Nr. 19. Die Erstarrung, 20 Sgr. Nr. 20. Wasserfluth, 10 Sgr. Nr. 21. Der Lindenbaum, 20 Sgr. Nr. 22. Der Leyermann, Täuschung, 15 Sgr. Nr. 23. Das Wirthshaus, 15 Sgr. Nr. 24. Der stürmische Morgen. Im Dorfe, 20 Sgr. Nr. 25. Lob der Thränen, 10 Sgr. Nr. 26. Die Rose, 15 Sgr.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Bau-Verdingung.

Bei den Förstereien Klein-Ujeschütz, Walbecke und Pechofen der Königl. Forst-Verwaltung Katholisch-Hammer, so wie auch beim dortigen Brettmühlen-Etablissement, sollen mehrere in Unterschwellungen und Untermauerungen der Wände, desgleichen in Auflegung neuer Stroh- und Schindelbedachungen 2c. bestehende und zusammen bei den verschiedenen Gebäuden auf 264 Rthl. 29 Sgr. veranschlagte Baulichkeiten an qualifizirte und kautionsfähige Werkmeister verdungen werden.

Hierzu wird ein Licitations-Termin den 25. d. M. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Geschäfts-Lokal der Königlichen Forst-Rendantur zu Trebnitz anberaumt, woselbst auch vor dem Termine die desfallsigen Bedingungen nebst den Kosten-Anschlägen eingesehen werden können.

Breslau, den 15. Febr. 1842.

Schulze, Königl. Baurath 2c.

Der Besitzer des Grundstücks unter Nr. 33 auf der Klosterstraße vor dem Ohlauer Thore hierselbst beabsichtiget, dasselbe zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich zur Annahme der Gebote und annehmbaren Falles zur Abschließung des Kauf-Kontrakts einen Termin auf den 7. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr in meiner Behausung (Schuhbrücke Nr. 8, zwei Stiegen) anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Das Grundstück hat bedeutende Front, erstreckt sich von der Klosterstraße bis zur Vorwerksgasse, und besteht aus Haus, Hof, Garten und einigen vom weißen Vorwerke getrennten Parzellen. Nähere Auskunft bitte ich, bei mir einzuholen.

Breslau, den 16. Januar 1842.

Hahn,
Justiz-Kommissarius.

Auktion.

Am 21. d. M. Vorm. 9 Uhr wird im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42, die Auktion von Putzsachen, Schnittwaaren, Handschuhen und Strick- und Stickwollen, fortgesetzt. Breslau, den 17. Febr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Aus dem Obrist v. Thaddenschen Nachlaß sollen Montag den 21ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Nachmittage in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden: zwei goldene Cylinder-Uhren, ein Besteck von 18 Paar silbernen Messern und Gabeln 2c., einige Militär-Effekten, Pferdegeschirre, ein Sattel und ein moderner Reisewagen, ein Paar Fechtsche Pistolen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie demnächst eine Partie Bücher, geographische Karten u. Pläne. Das Verzeichniß der Bücher 2c. ist in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Reusche-Straße Nr. 37, einzusehen.

Breslau, den 9. Februar 1842.

Hertel, Kommissionsrath.

Meubles-Auktion.

Den 22sten früh von 9 Uhr an sollen Neueweltgasse Nr. 42 mehrere neue und gebrauchte Meubles von Mahagoni und anderen Holz, sowie einige Oelgemälde, welche bei mir zur Ansicht bereit stehen, öffentlich versteigert werden.

Reymann, Kgl. Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Den 1. März und die folgenden Tage früh von 9 und Mittags 2 Uhr an sollen Schweidnitzer Straße Nr. 53, eine Treppe hoch, gebrauchte Meubles, Hausrath, ein Violoncell und einige Violinen und **eine bedeutende Bücher-Sammlung** öffentlich versteigert werden. Letztere enthält einige merkwürdige alte Kupferwerke, circa 5000 Romane, andre Unterhaltungs-Schriften und eine bedeutende Anzahl wissenschaftlicher Bücher. Der gedruckte Katalog ist in meiner Wohnung, Neuewelt-Gasse Nr. 42, abzuholen.

Reymann, Kgl. Aukt.-Kommissar.

Wochen-Auktion.

Bestellungen zur Wochen-Auktion werden in meiner Wohnung, Neueweltgasse Nr. 42, fortwährend angenommen.

Reymann, Kgl. Aukt.-Kommissar.

Fertige Frühbeet-Fenster

sind zu haben: Neue Sandstraße Nr. 17 in der Glashandlung.

Grassaamen = Offerte.

Von der 1841 so ergiebig ausgefallenen Ernte verkaufe ich folgende 5 Grassaamen-Mischungen:

	pro Ctnr.		pro Pfd.	
Nr. 1) zu dauerhaften Rasenplätzen auf trockenem Boden,	17⅓	Rthl.	5	Sgr.
Nr. 2) zu dauerhaften Rasenplätzen auf feuchtem Boden,	15½	—	4½	—
Nr. 3) zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh,	13⅔	—	4	—
Nr. 4) zur Hutung und Schnittfutterung für Pferde,	12½	—	3¾	—
Nr. 5) zur Hutung für Schafe	12	—	3½	—

Es wiegt der geschlicht gemessene Preuß. Scheffel dieser Grassaamen-Mischungen Nr. 1: 20½ Pfd., Nr. 2: 19½ Pfd., Nr. 3: 19 Pfd., Nr. 4: 20½ Pfd., Nr. 5: 20 Pfd.

Jeder Käufer ist berechtigt, bei der Zusammenmischung der erkauften Gräser gegenwärtig zu sein, damit derselbe sich selbst augenscheinlich überzeugt, daß ihm nur aus den reinen Saamensorten die zweckdienlichsten Gräser in der Mischung verabreicht werden. Klee, oder Kleesaamen-Abgang enthalten meine Grassaamen-Mischungen nicht, sondern sowohl weißen als rothen Klee müssen sich die resp. Käufer dem Grassaamen selbst beimengen.

Es wiegt der geschlicht gemessene Preuß. Scheffel:

17½	Pfd. Agrostis vulgaris, Windhalm,	pro Ctr.	12	Rthl.,	Pfd.	3½	Sgr.
18	— Aira canensis, graue Schmeele, . . .	„	12	Rthl.,	„	3½	Sgr.
17½	— Aira caespitosa, Rasenschmeele, . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
10½	— Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz,	„	15	Rthl.,	„	4	Sgr.
10½	— Antoxantum odoratum, Ruchgras, . .	„	30	Rthl.,	„	9	Sgr.
12	— Bromus mollis, weiche Trespe, . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
43	— Cynosurus cristata, Kammgras, . . .	„	20	Rthl.,	„	6	Sgr.
13	— Dactylis glommerata, Knaulgras, . .	„	17	Rthl.,	„	5	Sgr.
25	— Festuca duriuscula, härtlicher Schwingel,	„	13½	Rthl.,	„	4	Sgr.
16½	— Festuca ovina, Schafschwingel	„	10	Rthl.,	„	3	Sgr.
12½	— Festuca pratensis, Wiesenschwingel .	„	13½	Rthl.,	„	4	Sgr.
15	— Festuca rubra, rothen Schwingel . .	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
36	— Hedysarum onobrychis, Esparsette .	„	10	Rthl.,	„	3	Sgr.
15	— Holcus avenaceus, französ. Raigras .	„	21	Rthl.,	„	6	Sgr.
8	— Holcus lanatus, Honiggras	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
18	— Lolium perenne, engl. Raigras (schles. Samen)	„	12½	Rthl.,	„	3½	Sgr.
28	— „ „ engl. Raigras (engl. Samen)	„	18	Rthl.,	„	5	Sgr.
31	— Lolium aristatum (italicum) ital. Raigras	„	24	Rthl.,	„	7	Sgr.
24½	— Melica coerulea, Süßgras	„	12	Rthl.,	„	3½	Sgr.
16	— Poa aquatica, Wasserrispengras . . .	„	24	Rthl.,	„	7	Sgr.
18	— Poa pratensis, Wiesenviehgras . . .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.
18	— Sanguisorba officinalis, Wiesenkopf .	„	13	Rthl.,	„	4	Sgr.
22	— Trapogonon pratensis, Bocksbarth .	„	9	Rthl.,	„	3	Sgr.

Vorstehende Gras-Samen, wie auch alle Garten-, Gemüse- und Blumen-Samen, von 1841er Ernte und erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Errichtung einer Peitschen-Niederlage.

Um unseren Herren Committenten in der Provinz Schlesien bei dem steten Verkehr mit der Hauptstadt derselben die Bequemlichkeit zu verschaffen, aus derselben unsere bekannten Fabrikate jederzeit entnehmen zu können, ohne unsern Reisenden erst erwarten zu dürfen, haben wir in der

Galanterie- u. Kinderspielwaaren-Handlung
Samuel Liebrecht in Breslau,
Ohlauer Straße Nr. 83,

eine große Niederlage unserer Fabrikate, bestehend in allen Arten Wagen-, Reit-, Jagd- und Kinder-Peitschen, etablirt, welche stets, aufs vollständigste assortirt, von uns unterhalten werden soll. Betreffende Handlung wird alle Aufträge prompt unter den festen, bekannten Fabrikpreisen frei ab Breslau effectuiren und in Betreff der Zahlungszeit zwar nach eignem Ermessen, aber zur Erleichterung des Geschäfts stets entgegenkommend mitwirken; auch ist dieselbe von uns bevollmächtigt, alle Beträge für uns einzuziehen und rechtskräftig darüber quittiren zu können. Dresden, im Februar 1842.

C. G. Ziegra & Comp.,
Königl. Sächs. concessionirte Peitschen-Fabrik.

Keine Hühneraugen mehr!

Ein ganz bewährtes Mittel, um Hühneraugen auf eine schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in Schachteln mit Original-Beschreibung à 10 Sgr, in Breslau allein ächt zu haben bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Calligraphische
Tableaux

zur Ausbildung in der höhern Calligraphie für **Schul- und Selbstunterricht;** Sola-, Prima- und englische Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Valutenscheine, **Accreditive, Dispositionsscheine**, Fracht- und Mauthbriefe, Konnoissemente, Silber- u. Goldrand-Karten, Pensions-Quittungen, Miethszins-Quittungen, Fremden-Meldezettel, **Woll-Kontrakte und Schlußzettel**, Klage-Formulare, Exekutions-Gesuche, Rechnungen in verschiedenen Größen, Whist-Marken, verschiedene Boston-Tabellen, **Jagd-Einladungs-Karten, Wein- und Waaren-Etiquetten in größter Auswahl** 2c., sind stets zu billigen Preisen vorräthig im

Lithographischen Institut
S. Lilienfeld,
Breslau,
Reusche Straße Nr. 38, (zu den 3 Thürmen) par terre.

Den Herren Büchsenschäftern, Tischler-Mstrn. und Drechslern
die ergebene Anzeige, daß zwei gesunde Nuß-Bäume bei mir zu kaufen sind.
Eichner, Stockgasse Nr. 20.

Boden-Vermiethung.

Ein Getreide-Boden auf der Stockgasse Nr. 20, ein zweiter vor dem Ohlauer Thor, Klosterstraße Nr. 41, welcher aber nicht zum Getreide-Aufschütten geeignet ist, sind von Ostern ab zu vermiethen.
Eichner, Stockgasse Nr. 20.

Sprach-Unterricht.

Ein Geschäftsmann, welcher eine Reihe von Jahren die englischen und spanischen Kolonien bereist und bewohnt hat, erbietet sich, in **englischer** und **spanischer** Sprache Unterricht zu ertheilen, wobei sein Streben auf Lehren einer reinen und gewandten Umgangssprache, so wie eines gediegenen Briefstyls gerichtet sein wird. Nichtdeutschen diene, daß der Anzeigende auch französisch spricht. — Blücherplatz Nr. 15, ersten Stock, vorn heraus.

Brücken-Waagen

jeden Kalibers, werden bei mir zu den billigsten Preisen und bester Qualität gefertigt, sind auch stets vorräthig zu haben. Zugleich erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich zur Zucker-Fabrik in Gr.-Mochbern eine Brücken-Waage, 100 Ctr. Kraft, zu Fuhrwerk, nebst 2 kleineren gefertigt, von deren Güte man Erkundigung bei Hrn. S. Silberstein in Breslau einziehen kann. Ich bitte um gütige Beachtung.
H. Herrmann,
Zirkel- u. Zeugschmidt, Nikolaistr. 58.

Bleichwaaren

jeder Art übernimmt zur Beförderung ins Gebirge: **Ferd. Scholtz,**
Büttner-Straße Nr. 6.

Zu vermiethen
und Termin Ostern zu beziehen zwei Wohnungen mit Garten-Benutzung, Hinterdom, Gräupnergasse Nr. 8.

Dünger-Gips

bester Qualität ist vorräthig Ufergasse Nr. 22 im heiligen Laurentius.
Breslau, den 19. Februar 1842.
F. Gläser.

A v i s.
Künftigen Montag, als den 2. d. Mts., lasse ich wieder einen Transport zu **färbender Stoffe** nach **Berlin** abgehen. — Die geehrten Committenten, welche noch Gegenstände mir zusenden wollten, werden hierdurch ergebenst ersucht, solche bis **d. 21. d. M., früh 10 Uhr**, auf meinem Comtoir, **am Neumarkt Nr. 38**, abgeben zu lassen.

Eduard Gross.

Ein Lehrling zur Pharmacie
wird verlangt. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkauf eines Gutes.
Ein 8 Meilen von Oels belegenes Dominium, welches circa 1200 M. Ackerland, vorzüglichen Boden, circa 300 M. Forsten, 125 M. Wiesen und einen unerschöpflichen Torfstich, so wie über 1000 St. Schafe und mehre andere Regalien hat, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Zustande. Näheres im Anfrage- und Adress-Büreau.

Ein hiesiges Fabrik-Geschäft,
welches für circa 5 bis 600 Rtlr. zu aquiriren ist, und von dessen Ertragsfähigkeit der Uebernehmer leicht überzeugt werden kann, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein großes Lager von
Billard-Bällen,
Kugeln
von lignum sanctum,
pflaumbaumenen Hähnen
u. s. w., empfiehlt zu den billigsten Preisen:
C. Wolter,
Große Groschengasse Nr. 2.



Meubles, Hausgeräth, so wie eine sechs Monate alte Dogge sind Tauenzienstraße Nr. 4 B., neben dem Zahnschen Kaffeehause zu verkaufen.

Zur gütigen Beachtung.

Auf die Anfrage mehrerer meiner verehrten Kunden, ob ich meine Wohnung verändert habe, zeige ich ergebenst an, daß dieses nicht der Fall ist. Auch empfehle ich mein Lager der neuesten französischen und deutschen Tapeten und Gardinen-Verzierungen bestens.

Carl Fischer senior,
Decorateur u. Tapezierer,
Kupferschmiede-Straße Nr. 42, im Bergmann.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer 7oktaviger Flügel von Mahagoni steht zum Verkauf:
Neueweltgasse Nr. 44.

Feinen Java-Kaffee,

welcher dem Mokka-Kaffee weder im Geschmack, noch im Aroma etwas nachgiebt, habe ich eine Partie erhalten und offerire denselben à Pfd. für 7½ Sgr., im Ganzen billiger.
Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

Montag den 21. Febr. Nachmittags 3 Uhr sollen Gartenstraße Nr. 22 circa 12 Centner größtentheils noch brauchbares **Schmiede-Eisen** gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen eine große Kegelstoßbahn, zwei Stück Zweicylinder- und eine Viercylinder-Lampe. Näheres Hinterdom, Gräupner-Gasse Nr. 8.

Zur Führung einer Wirthschaft oder eines Laden-Geschäfts kann eine Person auf Gewissen und Pflicht empfohlen werden von Frau Scholz, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73.

Zu vermiethen
Schweidnitzer Straße Nr. 14 eine Wohnung im Hintergebäude, 2 Treppen hoch, bestehend in 2 Stuben, Küche und Kammer.

Zur 1. und 2ten Klasse 85ster Lotterie ist das ¼ Loos Nr. 86873 Lit. a. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird.
Holschan.

Als Gehülfin

in einem Tapisseriewaaren-Geschäft wird zu Ostern eine gebildete, gewandte Person von guten Sitten, mit einigem Talent für der Art weiblicher Handarbeiten begabt, unter guten Bedingungen verlangt; auch würde dieselbe einen weiblichen Anschluß in ihrer Stellung haben. Hierauf Achtende wollen ihre selbst geschriebenen Empfehlungen mit Bezeichnung der Wohnung, unter der Adresse: H. L. versiegelt in der Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße abgeben lassen; doch ist daselbst durchaus kein mündlicher Bescheid in dieser Angelegenheit zu erwarten.

Einem jungen Mann, welcher sich der Handlung widmen will, wird eine Stelle nachgewiesen in der merkantilischen Versorgungs-Anstalt von **Eduard Röhlike,**
Ring Nr. 18.

Ein geübter Feldmesser-Gehülfe sucht ein Engagement. Näheres in der Tuch-Handlung C. B. Krüger, Ring Nr. 1, zu erfahren.

Offener Posten.
Term. Ostern c. kann ein unverheiratheter Gärtner bei dem Dom. Dürrjentsch bei Breslau seine Anstellung finden.

Das Vorwerk Poladowo, mit einer Fläche von 350 Morgen, zum Theil Weizenboden, ¼ Meile von Schmiegel, 2 Meilen von Kosten, 2½ M. von Lissa und 3 M. von Fraustadt entfernt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Todtes und lebendes Inventarium ist vollständig vorhanden. Das Nähere beim Besitzer daselbst.

Auf dem Dominio Maria-Höfchen bei Breslau stehen 130 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe zum Verkauf.

Ein feiner Mantel ist für 17 Rthl. zu verkaufen, Weißgerbergasse Nr. 19, par terre.

Ein meublirtes Zimmer nebst Entree in der Bel-Etage am Ringe ist sogleich zu vermiethen und im Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. 84, nachzuweisen.

Eine **Papiermühle**, die auch als Mehl-Mühle anzulegen ist, weiset zum Verkauf nach:
Leuschner,
Nikolaistr. Nr. 52, 3 Stiegen.

Die Herren Billard-Spieler
finden im Kaffeehause zu Brigittenthal das Billard neu überzogen und im besten Zustande.

Angekommene Fremde.
Den 17. Februar. Gold. Gans: Herr Partikulier Schamer aus Hamburg. HH. Kaufl. Legrand a. Paris, Wiesner a. Brünn. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Jänecke aus Manchester, Weil aus Schweinfurt, Ortelli a. Leipzig. — Drei Berge: Herr Kammeral-Direktor Bobertag a. Würben. Hr. Amtsrath Fassong a. Kritschen. Hr. Gutsb. v. Knapstädt a. Hausdorf. — Weiße Roß: Frau Gutsb. Scholtz aus Klein-Jänowitz. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. v. Rosenberg a. Puditsch. Hr. Lieut. Geißler a. Guhrau. — Weiße Adler: Herr Ober-Bergrath Graf a. Brieg. HH. Direktoren Edler aus Siemianowitz, Cretius a Freyhan. Hr. Pastor Cretius a. Freyhan. Hr. Graf zu Dohna a. Mönau. Herr Bar. v. Sauerma a. Repersdorf. Herr Gutsb. v. Bärensprung aus Pfaffendorf. Hr. Kaufm. Krause a. Berlin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Lenger a. Myslowitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Kopisch aus Schmiedeberg. Hr. Gutsb. von Machui u. Hr. Ober-Amtm. Rieger a. Ocklitz. Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Ehrlich und Blangger aus Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. General-Lieut. v. Hellwig a. Liegnitz. Hr. Justiz-Kommissar v. Bärensfels a. Schweidnitz. Herr Domainen-Pächter Scholz aus Kauern. HH. Kaufl. Flos aus Schwedt, Fretzdorff a. Stettin. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Wehle a. Cüstrin. Hr. Schausp. Werle a. Wien. HH. Kaufl. Hirschberg a. Berlin, Ende a. Bunzlau. Hr. Holzhändler Jorre aus Hamburg. — Goldene Zepter: Frau Superintendent Auersbach aus Würbitz. — Hotel de Saxe: Herr Gutspächter Köpel aus Benice. Hr. Wirthschafts-Insp. Rampoldt aus Kobierno. Herr Gutsbesitzer Majunke aus Krzischanowitz. — Rothe Löwe: HH. Kaufl. Koffmahn aus Pleschen.

Privat-Logis: Karlsstraße 1: Herr Lieut. Hohne a. Ratibor.

Universitäts-Sternwarte.

18. Februar 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	28″ 0,80	+ 1, 0	+ 0, 0	0, 0	NW 52°	überzogen
„	9 Uhr.	1,04	+ 1, 2	+ 0, 0	0, 3	NW 20°	„
Mittags	12 Uhr.	1,02	+ 1, 5	+ 0, 2	0, 4	WNW 23°	„
Nachmitt.	3 Uhr.	0,92	+ 1, 1	+ 0, 2	0, 5	WNW 16°	„
Abends	9 Uhr.	1,06	+ 1, 4	+ 0, 4	0, 2	W 24°	„

Temperatur: Minimum + 0, 0 Maximum + 0, 4 Oder + 0, 0

Für die auswärtigen Leser dieser Zeitung ist heute eine besondere Bekanntmachung über Dünger-Gyps und gemahlenes Knochenmehl von den Herren L. Schlincke u. Comp. in Masselwitz beigefügt.